

Die Handschriftensammlung Franz Karl Grieshabers  
(1798-1866) in der Universitätsbibliothek  
Freiburg im Breisgau

Hausarbeit  
zur Prüfung für den höheren Dienst  
an wissenschaftlichen Bibliotheken

vorgelegt von

Winfried Hagenmaier

Bibliothekar - Lehrinstitut  
des Landes Nordrhein - Westfalen

Köln 1975

I n h a l t s v e r z e i c h n i s

	Seite
Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur	III
Der Briefwechsel Grieshabers	VIII
Verzeichnis der Abbildungen	XII
Abkürzungsverzeichnis	XIII
I. Einleitung	1
II. Zum Lebenslauf des Franz Karl Grieshaber	4
III. Der Nachlaß Grieshabers in der UB Freiburg	7
IV. Die Handschriftensammlung Grieshabers	11
A. Klärung der Zugehörigkeit. Eingliederung in den Bestand der Universitätsbibliothek	11
B. Zeit und Art des Erwerbs durch Grieshaber. Vorbesitzer	15
C. Inhalt, Entstehungsraum und -zeit	22
1. Mittelalterliche Handschriften	22
2. Neuzeitliche Handschriften	29
D. Buchschmuck und Einband	30
E. Zur Auswertung der Handschriften durch Grieshaber und seine Zeitgenossen: Abschriften und Drucke	31

	Seite
V. Zusammenfassung	38
VI. Katalog der Grieshaber-Handschriften in der UB Freiburg	43
A. Vorbemerkung	43
B. Beschreibungen	46
C. Verfasser-, Namen- und Sachregister	87



- BADER Bader, Karl: Lexikon deutscher Bibliothekare im Haupt- und Nebenamt bei Fürsten Staaten und Städten. 1925.
- BECKMANN Beckmann, Josef: Franz Karl Grieshaber. In Humanitas. 150 Jahre Ludwig-Wilhelm-Gymnasium Rastatt. 1958. S. 141-145.
- BISCHOFF Bischoff, Bernhard: Mittelalterliche Studien. Bd 1. 1966.
- BLOCH/SCHNITZLER Bloch, Peter, und Hermann Schnitzler: Die Ottonische Kölner Malerschule. Bd 1.2. 1967-70.
- CIA 8 Codices Latini antiquiores. Ed. by E. A. Lowe. P. 8. 1959.
- DENECKE Denecke, Ludwig: Die Nachlässe in den Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland. 1969. (Verzeichnis der schriftlichen Nachlässe in deutschen Archiven und Bibliotheken. Bd 2.)
- DÜNNINGER Dünninger, Josef: Geschichte der deutschen Philologie. In: Deutsche Philologie im Aufriß. 2. Aufl. Bd 1. 1957. S. 83-222.
- FDA Freiburger Diözesan-Archiv. Bd 1 ff. 1865 ff.
- FESTSCHRIFT BERTHOLD-GYMNASIUM Das Freiburger Berthold-Gymnasium 1958. Festschrift zur Einweihung des Neubaus an der Hirzbergstraße 1958. Hrsg. von der Vereinigung ehemaliger Schüler des Berthold-Gymnasiums. 1958.
- FREIBURGER MATRIKEL 1 Die Matrikel der Universität Freiburg i. Br. von 1460-1656. Bearb. u. hrsg. von Hermann Mayer. Bd 1. 1907.
- GAMBER Gamber, Klaus: Codices liturgici Latini antiquiores. Ed. 2. P. 1.2.1968.
- GRIESHABER, Ältere Sprachdenkmale Ältere noch ungedruckte deutsche Sprachdenkmale religiösen Inhalts. Hrsg. von Franz Karl Grieshaber. 1842.
- GRIESHABER, Ober-rheinische Chronik Oberrheinische Chronik, älteste bis jetzt bekannte in deutscher Prosa. Aus einer gleichzeitigen Handschrift zum erstenmal hrsg. von Franz Karl Grieshaber. 1850.
- GRIESHABER, Predigt-bruchstücke Predigt-Bruchstücke aus dem 12. Jahrhundert. Hrsg. von Franz Karl Grieshaber. In: Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Altertumskunde. Bd 1. 1856.
- GRIESHABER, Predigten Deutsche Predigten des XIII. Jahrhunderts. Zum erstenmal hrsg. von Franz Karl Grieshaber. Abt. 1.2. 1844-46.

- GRIESHABER, Vaterländisches  
Grieshaber, Franz Karl: Vaterländisches aus den Gebieten der Literatur, der Kunst und des Lebens. 1842.
- GÜNTHER  
Günther, Johannes: Die Verwaltung der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau von der Ernennung Eisengreins zum "ersten Bibliothekar" als Nachfolger Baggatis (1823) bis zum Tode des Oberbibliothekars Amann (1849). Köln 1968. Maschinenschrift. (Hausarbeit, dem Bibliothekar-Lehrinstitut des Landes Nordrhein-Westfalen zur Prüfung für den höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken im Herbst 1968 vorgelegt.)
- HAGENMAIER  
Hagenmaier, Winfried: Die lateinischen mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau (Hs. 1-230). 1974. (Kataloge der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau. Bd 1,1.)
- HEIZMANN  
Heizmann, Ludwig: Die Klöster und Kongregationen der Erzdiözese Freiburg in Vergangenheit und Gegenwart. 1930.
- HOFMANN  
Hofmann, Georg: Seuses Werke in deutschsprachigen Handschriften des späten Mittelalters. In: Fuldaer Geschichtsblätter. Bd 45. 1969. S. 113-206.
- HOMEYER 2  
Homeyer, Gustav: Die deutschen Rechtsbücher des Mittelalters und ihre Handschriften. Neu bearb. von C. Borchling, K. A. Eckhardt und J. von Gierke. Abt. 2. 1931.
- KAYSER  
Kayser, Christian Gottlob: Vollständiges Bücherlexikon. Bd 1-36. 1834-1911.
- KURRAS  
Kurras, Lotte: Die deutschen mittelalterlichen Handschriften. T. 1. 1974. (Kataloge des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg. Die Handschriften des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg. Bd 1,1.)
- LASSBERG  
Joseph von Lassberg. Mittler und Sammler. Aufsätze zu seinem 100. Todestag. Hrsg. von Karl Siegfried Bader. 1955.
- LAUTENSCHLAGER  
Lautenschlager, Friedrich: Bibliographie der badischen Geschichte. Bd 1 ff. 1929 ff
- LThK  
Lexikon für Theologie und Kirche. 2. Aufl. Bd 1-10. 1957-1965.
- MONE 1.4  
Mone, Franz Josef: Quellensammlung der badischen Landesgeschichte. Bd 1.4. 1848. 1867.

- MONUMENTA ANNONIS Monumenta Annonis. Eine Ausstellung des Schnütgen-Museums der Stadt Köln in der Cäcilienkirche vom 30. April bis zum 27. Juli 1975. 1975.
- MORVAY/GRUBE Morvay, Karin, und Dagmar Grube: Bibliographie der deutschen Predigt des Mittelalters. 1974.
- NDB Neue Deutsche Biographie. Bd 1 ff. 1953 ff
- PFÄFF, Findlinge Pfaff, Friedrich: Findlinge. In: Alemannia. Bd 19. 1892. S. 173-176.
- PFÄFF, Zinsrodel Pfaff, Friedrich: Zinsrodel des Burkart von Üsenberg zu Achkarren am Kaiserstuhl. In: Alemannia. Bd 19. 1892. S. 183-188.
- REST Rest, Josef: Die Universitätsbibliothek Freiburg und ihre Aufgaben im oberrheinischen Raum. In: Oberrheinische Heimat. Bd 28. 1941. S. 293-310.
- REST, Freiburger Bibliotheken Rest, Josef: Freiburger Bibliotheken und Buchhandlungen im 15. und 16. Jahrhundert. In: Aus der Werkstatt. Den deutschen Bibliothekaren zu ihrer Tagung in Freiburg Pfingsten 1925 dargebracht von der Universitätsbibliothek. 1925. S. 5-61.
- SCHNEIDER 1 Schneider, Karin: Die deutschen mittelalterlichen Handschriften. 1965. (Die Handschriften der Stadtbibliothek Nürnberg. Bd 1.)
- SCHREIBER Schreiber, Heinrich: Heinrich Loriti Glareanus. 1837.
- SEUSE Seuse, Heinrich: Deutsche Schriften. Hrsg. von Karl Bihlmeyer. 1907.
- STAMM Stamm, Gerhard: Die Universitätsbibliothek Freiburg vom Dienstantritt Heinrich Josef Wetzters (1850) bis zur Auflösung der Bibliothekskommission (1888). Köln 1969. Maschinenschrift. (Hausarbeit, dem Bibliothekar-Lehrinstitut des Landes Nordrhein-Westfalen zur Prüfung für den höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken im Frühjahr 1969 vorgelegt.)
- SUCHIER Suchier, Hermann: Bruchstücke aus dem Willehalm Ulrichs von dem Türilin. In: Zeitschrift für deutsche Philologie. Bd 24. 1892. S. 462-467.
- THORNDIKE/KIBRE Thorndike, Lynn, and Pearl Kibre: A catalogue of incipits of mediaeval scientific writings in Latin. Rev. and augm. edition. 1963.

- WACHTEL                   Wachtel, Hildegard: Die liturgische Musikpflege im Kloster Adelhausen ... In: FDA. Bd 66. 1938. S. 1-96.
- WECHMAR                   Wechmar, Karl August Ferdinand Freiherr von: Handbuch für Baden und seine Diener oder Verzeichniss aller badischen Diener vom Jahr 1790 bis 1840. 1846.
- ZfB                        Zentralblatt für Bibliothekswesen. Bd 1 ff. 1884 ff.
- ZGO                        Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Bd 1 ff. 1850 ff.
- ZUMKELLER                Zumkeller, Adolar: Manuskripte von Werken der Autoren des Augustiner-Eremitenordens in mitteleuropäischen Bibliotheken. 1966.

## D e r B r i e f w e c h s e l G r i e s h a b e r s

Zusammenstellung aller in der Universitätsbibliothek Freiburg und in anderen Instituten ermittelten Briefe von und an Grieshaber.

Der Hinweis auf die nicht in Freiburg vorhandenen Briefe<sup>a)</sup> erfolgte durch die Zentralkartei der Autographen bei der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in Berlin.

Alle aufgeführten Briefabschriften stammen von Grieshaber und gehören zu den handschriftlichen Zusätzen von vier beim NACHLASS GRIESHABER befindlichen Drucken:

GRIESHABER, Predigten 1.2 = NACHLASS GRIESHABER II.C.2

GRIESHABER, Vaterländisches = NACHLASS GRIESHABER II.C.3

GRIESHABER, Vaterländisches = NACHLASS GRIESHABER II.C.4

RUDOLF von Montfort [d. i.

Rudolf von Ems]: Barlaam

und Josaphat. Hrsg. von

Friedrich Karl Köpke. 1818 = NACHLASS GRIESHABER VI.A.1

Alle angegebenen Briefe wurden für vorliegende Arbeit durchgesehen.

Verwendete Abkürzungen:

A = Abschrift(en), O = Original(e), dto. = dito

---

a) Kopien aller dieser Briefe (abgesehen von den 173 Briefen Grieshabers an Pfeiffer) befinden sich beim NACHLASS GRIESHABER IV.B.

Briefe an Grieshaber

Absender	Anzahl	Datum	Besitzendes Institut	Art
Arndt, Ernst Moritz	1	6.4.1842	UB Freiburg	A (2mal)
Creuzer, Georg F.	2	1844	dto.	A
Damm, Karl	1	2.2.1845	dto.	A
Fröhlich, Friedrich Wilhelm	1	6.10.1837	dto.	A
Furtwängler, Wilh.	1	1.1.1836	dto.	O
dto.	1	2.12.1838	dto.	A
Grimm, Jacob	2	1844-46	dto.	A
Haupt, Moriz	2	1845	dto.	O
Heilburg, Maria A. v.	1	27.7.1842	dto.	A
Hug, Johann Leonhard	5	1837-45	dto.	A (2 davon 2mal)
Karl Egon, Fürst zu Fürstenberg	1	23.8.1845	dto.	A
Karl Leopold Frie- drich, Großherzog von Baden	5	1837-44	dto.	A (1 davon 2mal)
Karl Ludwig, Erzher- zog von Österreich	1	13.4.1859	dto.	A
Krieg von Hochfelden, Georg Heinrich	1	2.7.1831	dto.	A
Lassberg, Joseph Ma- ria Christoph Frh. von	7	1837-45	dto.	A (2 davon 2mal; ein dritter ganz und in Auszug)
Loreye, Josef	1	undatiert	dto.	A (undatiert)
dto.	2	1826; un- datiert	dto.	O (als O und 2mal als A)
Mone, Franz Josef	1	12.10. 1851	dto.	O
Pfeiffer, Franz	7	1842-56	dto.	O (1 davon als O und A)
dto.	2	1842	dto.	A
Rein, Wilhelm	2	1842-45	dto.	A (1 davon 2mal)
Schmeller, Johann A.	2	1845-46	dto.	A (1 davon 2mal)
Schneider, Peter J.	1	1842	dto.	A (2mal)

Briefe an Grieshaber (Fortsetzung)

Absender	Anzahl	Datum	Besitzendes Institut	Art
Schott, Albert	1	13.11.1843	UB Freiburg	A
Schwab, Gustav	1	23.6.1842	dto.	A (2nal)
Uhland, Ludwig	1	28.4.1847	dto.	A
Wackernagel, Wilhelm	2	1848-50	dto.	A
Weigand, Karl	2	1846-47	dto.	A
Wessenberg, Ignaz Heinrich Frh. von	1	12.4.1842	dto.	A (2nal)
Zahn, Vincenz	1	26.1.1837	dto.	A

Briefe von Grieshaber

Empfänger	Anzahl	Datum	Besitzendes Institut	Art
unbekannt	1	6.11.1848	Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt	O (Fragm.)
Creuzer, Georg F.	1	2.4.1844	UB Freiburg	A
Karl Egon, Fürst zu Fürstenberg	1	7.8.1845	UB Freiburg	A
Karl Leopold Friedrich, Großherzog von Baden	6	1842-44	UB Freiburg	A
Keller, Adalbert von	3	1854-62	UB Tübingen	O
Lassberg, Joseph Maria Christoph Frh. von	22	1837-50	Stadt- und Landesbibliothek Dortmund	O
dto.	3	1842-46	Fürstl. Fürstenbergische Hofbibliothek Donaueschingen	O
dto.	1	6.1.1839	UB Freiburg (O in Dortmund s. o.)	A (Fragm.)
Moser, Georg Heinrich	1	3.10.1846	UB Heidelberg	O
Pfeiffer, Franz	173	1842-63	Württ. Landesbibliothek Stuttgart	O
Schwab, Gustav	1	25.5.1842	UB Tübingen	O
Thiersch, Friedrich v.	1	25.3.1842	Bayerische Staatsbibliothek München	O
Uhland, Ludwig	1	19.10.1856	Deutsches Literaturarchiv Marbach	O
Weigand, Karl	4	1846-50	UB Gießen	O

V e r z e i c h n i s   d e r   A b b i l d u n g e n

	Seite
Abbildung 1: Franz Karl Grieshaber	5
Abbildung 2: Ein Teil der Handschriften Gries- habers in der Universitätsbilio- thek Freiburg	12
Abbildung 3: Besitzvermerk Grieshabers in Hs. 456	16
Abbildung 4: Besitzvermerk Grieshabers in Hs. 468	17
Abbildung 5: Exlibris-Stempel Grieshabers	18
Abbildung 6: Geschenkvermerk Franz Pfeiffers in Hs. 459	20
Abbildung 7: Textprobe aus Hs. 464	24
Abbildung 8: Textprobe der Fragmenthandschrift 511	28

A b k ü r z u n g s v e r z e i c h n i s

a. a. O.	am angeführten Ort
a. u. a. O.	am unten angeführten Ort
Abb.	Abbildung
Anm.	Anmerkung
Bd	Band
Bl.	Blatt, Blätter
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
Cap.	Capitulum
f.	folgende (Seite)
ff.	folgende (Seiten)
Fragm.	Fragment
Hs.	Handschrift
Hss.	Handschriften
Jh.	Jahrhundert
Lib.	Liber
Nr.	Nummer
s.	siehe
S.	Seite
s. o.	siehe oben
s. u.	siehe unten
UB	Universitätsbibliothek
vgl.	vergleiche
z. B.	zum Beispiel

## I. Einleitung

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts besaß die Universitätsbibliothek Freiburg i. Br. ungefähr die ersten 360 der heute vorhandenen ca. 1050 mittelalterlichen und neuzeitlichen Handschriften. Der Grundstock dieses Bestandes stammte aus der Lehr- und Forschungstätigkeit an der Universität. Hinzu kam Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts eine größere Zahl von Handschriften aus den von Kaiser Josef II. in den vorderösterreichischen Gebieten aufgehobenen und den 1803 in Baden säkularisierten Klöstern, vielfach nur versprengte Einzelstücke.<sup>1)</sup>

Eine bedeutsame Erweiterung der Handschriftensammlung über die ca. 360 Nummern hinaus brachten 1846 bzw. 1867 zwei der Professoren- und Gelehrtennachlässe, die die Universitätsbibliothek seit Ende des 18. Jahrhunderts bekam und durch die sie einen nicht unbeträchtlichen Zuwachs an Druckwerken erhielt.<sup>2)</sup> Es sind die Nachlässe des Theologen und Orientalisten Johann Leonhard Hug<sup>3)</sup> und des Philologen Franz Karl Grieshaber. Hug starb 1846 und hinterließ ca. 50 Handschriften<sup>4)</sup>, bei denen es sich größtenteils um lateinische mittelalterliche und orientalische Codices<sup>5)</sup> handelt. Unter den erstgenannten sind einige kunstvoll illuminierte Humanistenhandschriften.<sup>6)</sup> Besonders erwähnenswert sind ein kunsthistorisch bedeutendes,

- 
- 1) Zum Ganzen s. HAGENMAIER XI f.
  - 2) Eine Untersuchung über diese Nachlässe existiert nicht. Einige davon sind genannt bei REST 301 f., GÜNTHER 75 und STAMM 72.
  - 3) Näheres über Hug s. LThK 5 (1960) 507 und unten S.4 . Über seinen Nachlaß s. DENECKE 87.
  - 4) Die genaue Zahl ist noch unbekannt, da Besitzvermerke Hugs fehlen. Nach dem im Universitätsarchiv Freiburg vorhandenen Verzeichnis der von Hug der UB vermachten Handschriften (UA E.I.2.f.4 Nr. 366-372) sind es sicher folgende Signaturen: Hs. 360a, 361a, 362-392, 392a, 393-406 und 438a.  
307<sup>?</sup> Hinzu kommen ~~wohl~~ noch Hs. 22a, 280a und 439. Außerdem stammt von Hug Hs. 694, ein bis 1968 mit anderen Nachlaßmaterialien zusammen als Hs. 694 aufgestelltes Fragment eines Hymnars des 14. Jahrhunderts. ? Hs. 1250; Fragm. 26
  - 5) Hs. 388-392 und 395-404 sind orientalische Codices.
  - 6) Z. B. die beiden (neben Hs. 380 und 382) von dem Freiherrn Joseph von Lassberg stammenden Hss. 366 (Marcus Fabius

der Ottonischen Kölner Malerschule entstammendes Gregorianisches Sakramentar des 11. Jahrhunderts aus St. Vitus in Mönchengladbach<sup>7)</sup> und ein oberrheinisches Pontifikale des 9. Jahrhunderts<sup>8)</sup>.

Vorliegende Untersuchung beschäftigt sich mit den von Grieshaber der Universitätsbibliothek vermachten mittelalterlichen und neuzeitlichen Handschriften unter Ausschluß der als "Nachlaß Grieshaber" aufbewahrten Manuskripte<sup>9)</sup>. Als Grundlage dient ein Katalog der Handschriften<sup>10)</sup>, für die Grieshaber mit Sicherheit als Vorbesitzer ermittelt werden konnte. Die Beschreibungen beschränken sich dabei auf das im Rahmen der Zielsetzung dieser Arbeit Wesentliche und Notwendige.<sup>11)</sup>

Das Hauptziel der Untersuchung ist die Klärung folgender Fragen: Wann und auf welche Weise gelangte Grieshaber in den Besitz der Handschriften, und welche Vorbesitzer sind zu ermitteln? Welche Texte enthalten die Handschriften? Wann und wo und in welcher Sprache bzw. Mundart wurden sie geschrieben? Wie verhält es sich mit dem Buchschmuck und den Einbänden? Inwieweit waren Grieshaber und seine Zeitgenossen im Interesse der Forschung durch Abschriften und Textpublikationen um die Bekanntmachung des Inhalts der Handschriften bemüht? Welche Interessen und Absichten Grieshabers beim Sammeln von Handschriften lassen sich aus der Beantwortung aller bisher gestellten Fragen erschließen?

Für den Handschriftenkatalog und die vorangestellte Untersuchung wurden neben den Handschriften die einschlägigen Akten des Universitätsarchivs<sup>12)</sup>, die Protokolle der Bibliotheks-

---

Quintilianus: Institutiones oratoriae) und 372 (Gaius Suetonius Tranquillus: De vita Caesarum).

- 7) Hs. 360a. Näheres s. BLOCH/SCHNITZLER 1, 103-105 und 392-409 (Tafeln) sowie 2, passim; ferner MONUMENTA ANNONIS 162  
8) Hs. 363. Näheres s. GAMBER Nr. 1551 (S. 561 f.).  
9) Aufzählung der wichtigsten Nachlaßmaterialien s. unten S. 9 f.  
10) s. unten S. 46-86.  
11) Näheres s. unten S. 43-45.  
12) s. oben S. III.

kommission<sup>13)</sup>, der Nachlaß und der Briefwechsel Grieshabers<sup>14)</sup>, das Verzeichnis der deutschsprachigen Handschriften der UB Freiburg von Richard Newald<sup>15)</sup> sowie Hinweise in der Literatur als Quellen herangezogen. Von der Korrespondenz erwiesen sich die Briefe Grieshabers an Franz Pfeiffer als besonders ergiebig, hauptsächlich im Hinblick auf den Erwerb und die Publikation der Handschriften.

---

13) s. oben S. III.  
14) s. oben S. IX-XI.  
15) s. oben S. III.

## II. Zum Lebenslauf des Franz Karl Grieshaber

Franz Karl Grieshaber<sup>16)</sup> wurde am 12. Dezember 1798 als Sohn eines Physikus in Endingen am Kaiserstuhl geboren. Den ersten Unterricht erhielt er hier und in Breisach, das er als seine zweite Vaterstadt betrachtete. In Freiburg studierte er Theologie sowie klassische und deutsche Philologie. Unter seinen Universitätslehrern ist vor allem der bereits genannte Theologe und Orientalist Johann Leonhard Hug<sup>17)</sup> zu erwähnen, zu dem er sich besonders hingezogen fühlte und mit dem er bis zu dessen Tod 1846 in Freundschaft verbunden blieb<sup>18)</sup>. Mindestens eine seiner heute in der Universitätsbibliothek Freiburg befindlichen Handschriften verdankte er Hug.<sup>19)</sup> 1821 empfing er die Priesterweihe und wurde zunächst provisorisch und 1825 definitiv Professor am Gymnasium<sup>20)</sup> in Freiburg. Im November 1826 wurde er an das Lyzeum in Rastatt versetzt, wo er sich wie bereits in Freiburg als Pädagoge großes Ansehen erwarb. 1847 verlieh ihm Großherzog Leopold von Baden den Titel eines geistlichen Rates. 1850 erhielt er das Ehrenbürgerrecht von Rastatt und 1856 von der Universität Freiburg die philosophische Doktorwürde. 1857 trat er in den Ruhestand. 1860 verlegte er seinen Wohnsitz nach Freiburg, wo er am 20. Dezember 1866 starb.

Grieshaber trat nicht nur als Erzieher hervor, sondern auch durch seine schriftstellerische Tätigkeit<sup>21)</sup>. Er verfaßte Gedichte, Gelegenheitsschriften, Aufsätze über verschiedene Kunstwerke in Baden und besonders mit Texteditionen aus eigenen Handschriften verbundene Studien über die deutsche Litera-

---

16) Eine ausführliche Biographie Grieshabers fehlt noch. Die bisher umfangreichste Lebensbeschreibung, die teilweise auf den im Generallandesarchiv Karlsruhe aufbewahrten Personalakten (Nr. 26/2975) beruht, ist BECKMANN 141-145. Vorliegende Kurzbiographie beruht größtenteils auf BECKMANN a. a. O. und den dort S. 141 Anm. 2 angegebenen weiteren Biographien.

17) s. oben S. 1.

18) Das dokumentieren auch die 5 erhaltenen Briefe Hugs an Grieshaber. Siehe oben S. IX.

19) Hs. 460.



Abbildung 1: Franz Karl Grieshaber. Reproduktion einer Lithographie von Kaspar Kaufmann von 1853 (Ausschnitt). Die Wiedergabe erfolgte nach einem im Stadtarchiv und Heimatmuseum der Stadt Rastatt befindlichen Original (Abt. K No. 465) mit Erlaubnis des Eigentümers. Maßstab etwa 8:9.

tur des Mittelalters<sup>22)</sup>. Als Gelehrter kam Grieshaber in Kontakt mit zahlreichen Persönlichkeiten, von denen hier nur Ernst Moritz Arndt, Georg Friedrich Creuzer, Jacob Grimm, Franz Josef Mone, Johann Andreas Schmeller, Gustav Schwab, Ludwig Uhland, Karl Weigand und Wilhelm Wackernagel genannt werden sollen.<sup>23)</sup> In besonderer Verbindung stand er mit den Germanisten Joseph Freiherrn von Lassberg<sup>24)</sup> und Franz Pfeiffer sowie, wie bereits erwähnt<sup>25)</sup>, mit Johann Leonhard Hug. Das enge freundschaftliche Verhältnis mit Franz Pfeiffer<sup>26)</sup>, der ihn "Papa Grieshaber" titulierte, ist durch einen ausnehmend umfangreichen Briefwechsel<sup>27)</sup> dokumentiert, der noch der Auswertung harret. Von Pfeiffer wird in dieser Arbeit noch mehrfach die Rede sein.<sup>28)</sup>

- 
- 20) Es handelt sich um das heutige Berthold-Gymnasium. Es wurde 1839 zum Lyzeum erhoben und durch eine Verordnung vom 29. 5. 1872 wieder in Gymnasium umbenannt. Siehe FEST-SCHRIFT BERTHOLD-GYMNASIUM 19 f. und 22.
- 21) Ein Verzeichnis seiner Schriften s. BECKMANN 145.
- 22) Näheres s. unten S. 31-35.
- 23) Der Briefwechsel mit diesen Personen s. oben S. IX-XI.
- 24) Näheres über Lassberg s. LASSBERG 401-413 (Schrifttum über Lassberg). Zum Briefwechsel s. oben S. IX, XI. Vgl.
- 25) s. oben S. 4. auch unten S. 34 f.
- 26) Näheres über Pfeiffer s. ADB 25, 635-639.
- 27) Es sind erhalten: 173 Briefe Grieshabers an Pfeiffer und 8 Briefe Pfeiffers an Grieshaber (davon einer als Abschrift). Näheres s. oben S. IX und XI.
- 28) s. unten S. 7, 19, 32-37, 38 und 40.

### III. Der Nachlaß Grieshabers in der UB Freiburg

In seinem am 10. Februar 1861 verfaßten Testament vermachte Grieshaber seine ganze Bibliothek einschließlich der Handschriften sowie das von Baumgärtner gemalte Porträt seines Lehrers Hug<sup>29)</sup> der Universitätsbibliothek Freiburg mit der Auflage, die bereits in der Universitätsbibliothek vorhandenen Druckwerke dem Lyzeum<sup>30)</sup> zu überlassen.<sup>31)</sup> In einem Nachtrag vom 5. März 1861 hinterließ er seinem Freund Franz Pfeiffer<sup>32)</sup> "jene Bücherhandschriften, die er noch von mir geliehen hat ..." <sup>33)</sup> Nach dem Tod Grieshabers wurde der Freiburger Bibliothekskommission durch Senatserlaß am 25. Februar 1867 ein Testamentsauszug mitgeteilt, der sich in der Hauptsache auf die der Universitätsbibliothek zugedachten Legate bezog.<sup>34)</sup> Auf die Übergabe des Nachlasses folgte seine Katalogisierung und die Ausgliederung der dem Lyzeum zufallenden Werke. Diese, dem Bibliothekar Wilhelm Berger<sup>35)</sup> übertragene und auch nach seinem Ausscheiden aus der Bibliothek 1869 von ihm fortgeführte<sup>36)</sup> Arbeit zog sich jahrelang hin, da der

- 
- 29) Bericht über die Übergabe des heute noch im Besitz der UB befindlichen Porträts s. PROT. BIBL. 455 § 5 (27. 6. 1867). Näheres über Hug s. oben S. 1 f. und 4. - Was weitere Kunstgegenstände (vgl. STAMM 72) betrifft, so wurden die Gemälde, Kupferstiche, Skulpturen und Münzen aus Grieshabers Nachlaß 1867 versteigert. Vgl. UA E.I.2.f.3 Nr. 190 (Versteigerungsliste). Im NACHLASS GRIESHABER III finden sich nur wenige Graphiken.
- 30) Näheres über das Freiburger Lyzeum s. oben Anm. 20.
- 31) § 4,1. - Das im Original nicht mehr nachweisbare Testament findet sich in einer von dem Bibliothekar Friedrich Pfaff 1916 angefertigten Abschrift im NACHLASS GRIESHABER (I.F). - Bei der Abgabe einer Dublette an das Lyzeum blieb die Wahl des zu behaltenden Exemplars nach dem Wortlaut des Testaments der Universität überlassen. Allerdings kam es zu Auslegungsschwierigkeiten, die durch ein Gutachten der Juristenfakultät vom 29. 7. 1867 (UA E.I.2.f.3 Nr. 188) beigelegt wurden. Vgl. PROT. BIBL. 456 § 3 (10. 8. 1867).
- 32) Näheres über Pfeiffer s. oben S. 6. .
- 33) NACHLASS GRIESHABER I.F. § 5,c. - Um welche Handschriften es sich handelte, ist unbekannt.
- 34) Vgl. UA E.I.2.f.3 Nr. 3 f. und PROT. BIBL. 453 §4.
- 35) Näheres über Berger s. STAMM 49.

Nachlaß größtenteils ungeordnet war<sup>37)</sup>. Außerdem war die notarielle Schätzungsliste der Bibliothek Grieshabers vom 30. Mai 1867<sup>38)</sup> für Berger völlig unbrauchbar, da sie öfter unter einer Nummer mehrere Werke ohne Titelangaben summarisch zusammenfaßte.<sup>39)</sup> Berger fertigte daher selbst ein entsprechendes Verzeichnis mit den wichtigsten bibliographischen Angaben an, die sog. Urliste<sup>40)</sup>, zu der noch eine Ausscheidungsliste<sup>41)</sup>, eine Kontrollliste<sup>42)</sup> und eine Liste der dem Lyzeum zufallenden Nummern<sup>43)</sup> kamen. Von den 3353 von Grieshaber hinterlassenen Druckwerken gelangten bis zum 3. 6. 1871 1300 als Dubletten an das Lyzeum<sup>44)</sup>, das in den folgenden Jahren gelegentlich noch weitere Dubletten erhielt<sup>45)</sup>.

Mit den Druckwerken gelangte auch gemäß den Bestimmungen des Testaments<sup>46)</sup> der handschriftliche Nachlaß Grieshabers in die Universitätsbibliothek Freiburg. Dieser besteht aus den als NACHLASS GRIESHABER aufgestellten Materialien sowie 82 mittelalterlichen und neuzeitlichen Handschriften, darunter 44 Fragmenten<sup>47)</sup>. Der 1969 katalogisierte "Nachlaß"<sup>48)</sup> enthält, abge-

---

36) Vgl. UA E.I.2.f.3 Nr. 207 f.

37) UA E.I.2.f.3 Nr. 184 f. (Bericht Bergers an die Bibliothekskommission vom 28. 6. 1867.)

38) UA E.I.2.f.3 Nr. 5-74.

39) Vgl. UA E.I.2.f.3 Nr. 184 f. (Bericht Bergers an die Bibliothekskommission vom 28. 6. 1867.)

40) UA E.I.2.f.3 Nr. 77-117.

41) UA E.I.2.f.3 Nr. 121-141.

42) UA E.I.2.f.3 Nr. 145-158.

43) UA E.I.2.f.3 Nr. 160-179.

44) Die beiden Zahlen sind der sog. Urliste und der Liste der dem Lyzeum zufallenden Nummern entnommen. Die in PROT. BIBL. vom 5. 7. 1871 § 3 angegebenen Zahlen weichen irrtümlicherweise geringfügig davon ab.

45) Vgl. UA E.I.2.f.3 Nr. 228-242 (29. 4. 1875 - 3. 2. 1888).

46) s. oben S. 7.

47) Die Zählung orientiert sich an den Signaturen, unter denen teilweise mehrere, nicht in allen Fällen zusammengehörende Bruchstücke zusammengefaßt sind. Näheres s. unten S. 25-27.

48) Vgl. DENECKE 61. Dem Nachlaß eingegliedert wurden 1958 die Hss. 493, 635 und 638, 1975 die Hss. 482, 524, 525 und 620.

sehen von weniger wichtigen Materialien, Folgendes:  
Vorlesungsnachschriften<sup>49)</sup> und Kollektaneen<sup>50)</sup> des Theologie-  
studenten Grieshaber aus den Jahren 1817-20; eigenhändige  
Abschriften aus einer mittelalterlichen Predigtreihe<sup>51)</sup> sowie  
der im Stadtarchiv Freiburg befindlichen handschriftlichen  
Chronik der Anna von Munzingen<sup>52)</sup>; 25 Breisacher<sup>53)</sup> und 7  
aus Südwestdeutschland und Basel stammende<sup>54)</sup> Urkunden; ver-  
schiedene Abschriften aus besonders Breisach betreffenden Ur-  
kunden und Chroniken<sup>55)</sup>; 29 Blätter aus Pfand- und Grund-  
büchern der Gegend von Kehl<sup>56)</sup>; eine Handschrift des 19. Jahr-  
hunderts mit einer Abhandlung über die Landgrafschaft Nellen-  
burg und weiteren geschichtlichen Notizen<sup>57)</sup> und 13 Bände mit  
Schülerarbeiten aus Freiburg und Rastatt<sup>58)</sup>; ferner eine  
Testamentsabschrift<sup>59)</sup> sowie 13 Originalbriefe an Grieshaber<sup>60)</sup>  
und vier Drucke<sup>61)</sup> mit zahlreichen eigenhändigen Notizen und

- 
- 49) NACHLASS GRIESHABER III. Es handelt sich um 4 Bände mit  
Nachschriften von Vorlesungen Johann Leonhard Hugs.  
50) NACHLASS GRIESHABER III. 3 Hefte.  
51) NACHLASS GRIESHABER III. Als Vorlage hat keine der jetzt  
in der UB Freiburg befindlichen Handschriften gedient.  
52) NACHLASS GRIESHABER III. Bis 1968: Hs. 638. Bei der Vor-  
lage aus dem Stadtarchiv handelt es sich um die Hand-  
schrift B 1 (H) Nr. 98. Sie wurde 1433 geschrieben und  
enthält eine Geschichte des ehemaligen Freiburger Domi-  
nikanerinnenklosters Adelhausen von 1234-1318. Näheres  
mit Druck nach der Handschrift des Stadtarchivs s. ANNA  
VON MUNZINGEN (CHRONIK) 129-193; siehe ferner WACHTEL  
50 f.  
53) NACHLASS GRIESHABER III. Bis 1968: Hs. 493. Die zwischen  
1732 und 1787 ausgestellten Urkunden sind durchweg aus  
Pergament. Es handelt sich meist um Kaufbriefe für Jo-  
hannes Pino. - Grieshabers Mutter Maria Franziska war  
eine geborene Pino. Siehe BECKMANN 141.  
54) NACHLASS GRIESHABER III. Bis 1975: Hs. 482. Es handelt  
sich um 5 Pergament- und 2 Papierurkunden der Jahre 1358-  
1649.  
55) NACHLASS GRIESHABER III.  
56) NACHLASS GRIESHABER III. Bis 1975: Hs. 524. Aus den Jah-  
ren 1611-72, bezogen auf Angehörige des Hans Michael  
Moscherosch.  
57) NACHLASS GRIESHABER III. Bis 1975: Hs. 620. Vielleicht vo  
Grieshaber selbst geschrieben.  
58) NACHLASS GRIESHABER VI.A. 6 Bände davon waren bis 1968 al  
Hs. 635 aufgestellt. Es sind Aufsätze von Rastatter  
Schülern aus den Jahren 1827-35. Näheres s. BECKMANN 141.  
59) s. oben Anm. 31.  
60) NACHLASS GRIESHABER IV.B. Näheres s. oben S. IX.  
61) Aufzählung der vier Drucke s. oben S. VIII.

Briefabschriften<sup>62)</sup>. Aus der Beschäftigung mit den eigenen Handschriften herrührende Aufzeichnungen Grieshabers finden sich in dem Nachlaß kaum.<sup>63)</sup>

- 
- 62) Vgl. die Übersicht über den Briefwechsel Grieshabers oben S. IX, XI. Alle angegebenen Abschriften sind in den vier Drucken enthalten, außerdem noch ein Brief des Freiherrn Joseph von Lassberg an H. Hövel vom 11. 4. 1843 und ein Brief Pfeiffers an Uhland vom 5. 2. 1859.
- 63) a) Bruchstücke verschiedener Fassungen des Vorworts zum Druck von Hs. 516. b) Materialien zu Hs. 473: Eine Abschrift des Anfangs der "Disputatio wider die Juden" und Notizen zur "Oberrheinischen Chronik".

#### IV. Die Handschriftensammlung Grieshabers

##### A. Klärung der Zugehörigkeit. Eingliederung in den Bestand der Universitätsbibliothek

Ein Verzeichnis der von Grieshaber der Universitätsbibliothek vermachten Handschriften existiert nicht. In der erwähnten notariellen Schätzungsliste von 1867<sup>64)</sup> sind die Handschriften nur summarisch aufgeführt.<sup>65)</sup> Nach Gerhard Stamm handelt es sich um Hs. 451-525.<sup>66)</sup> Stamm nennt keine Quelle, bezieht sich aber wohl auf den Bericht des Freiburger Bibliothekars Friedrich Pfaff<sup>67)</sup> über die Handschriftenkatalogisierung vom 1. 10. 1914. Darin wird bezüglich der genannten Handschriften Folgendes dargelegt: "Eine besondere Gruppe ... bildet der Grieshabernachlaß Nr. 451-525, darunter die Bruchstücke 483,1-31. Infolge einer Anfrage von auswärts ward festgestellt, daß sich diese Hss. größtenteils in den verschlossenen Schubladen des Schreibtischs des Herrn Dir. Steup<sup>68)</sup> befanden. Auf besonderes Drängen erhielt der Unterzeichnete die Erlaubnis diese Hss. in vorläufiger Weise zu katalogisieren und einzureihen"<sup>69)</sup>. Die Katalogisierung, von der hier die Rede ist, vollzog sich im Rahmen der Fortführung des 1855/56 mit der Aufnahme von Hs. 1-439 begonnenen Zettelkatalogs<sup>70)</sup>. Pfaff nahm dabei, abgesehen von Hs. 569-589 und einigen weiteren Handschriften, alle Nummern von 450-701<sup>71)</sup> auf.

Entgegen der Feststellung Pfaffs stammen nicht alle Handschrif-

---

64) s. oben S. 8.

65) UA E.I.2.f.3 Nr. 66: "Nr. 1190 20 Bänd Handschriften in Mappen. 4.-" "Nr. 1191 2 Paket Handschriften. 2.30". Wertangabe jeweils in Gulden.

66) STAMM 73.

67) Pfaff war 1882-1917 Bibliothekar an der UB Freiburg. Näheres über ihn s. BADER 192.

68) Näheres über den Direktor Julius Steup s. STAMM 52 f.

69) UA C.III.b.5 Nr. 103.

70) Näheres über den Zettelkatalog s. HAGENMAIER XIII.

71) Vgl. den Zettelkatalog und UA C.III.b.5 Nr. 103 und Nr. 114 f. (Berichte Pfaffs vom 1. 10. 1914 und 14. 2. 1916.)



Abbildung 2: Ein Teil der Handschriften Grieshabers in der Universitätsbibliothek Freiburg. Maßstab etwa 1:5.

ten zwischen Nr. 451 und 525 von Grieshaber, wie sich für Hs. 489, 498, 503 und 508-510 sicher nachweisen läßt<sup>72)</sup>. Um die Frage nach den einzelnen Grieshaber-Handschriften in der UB Freiburg schlüssig zu beantworten, wurden daher in Kombination mit dem erwähnten Zettelkatalog die verschiedensten Nachweise geprüft: die Besitz- und Schenkungsvermerke, die Hinweise aus der Literatur und aus Briefen sowie das Inhaltsverzeichnis des von Grieshaber mit Fragmenten gefüllten Aktendeckels<sup>73)</sup>. Die Untersuchung ergab, daß die Handschriften 450-457, 457a, 458-488, 488a, 490, 493, 495, 506, 511-525, 620, 621, 635, 638 und 663 von Grieshaber stammen<sup>74)</sup>, also auch Nummern vor 451 und nach 525. Nicht auszuschließen ist, daß das noch auf einzelne weitere Handschriften zwischen Hs. 491 und 507 zutrifft<sup>75)</sup>, doch fehlen dafür die Nachweise<sup>76)</sup>. Die genannten Handschriften wurden von Pfaff im Zusammenhang mit der erwähnten Fortsetzung des Zettelkatalogs verzeichnet.<sup>77)</sup>

Die der Katalogisierung vorangehende Eingliederung in den Handschriftenbestand der Universitätsbibliothek erfolgte mit

- 
- 72) Hs. 489 war ursprünglich einem spätestens 1837 in der UB Freiburg befindlichen Druck beigeheftet. Vgl. SCHREIBER 1 Anm. 2.  
Hs. 498 wurde laut Geschenkvermerk am 22. Mai 1806 von Anton Freiherr von Baden der Universität Freiburg geschenkt.  
Hs. 503 fand Pfaff als Bindemakulatur in einer alten Sallust-Ausgabe. Näheres s. PFAFF, Findlinge 176 (dort irrigerweise als Hs. 505 bezeichnet).  
Hs. 508 stammt nach einem Vermerk Pfaffs vom 5. 12. 1892 im Zettelkatalog vom Sekretariat der Freiburger Universität.  
Hs. 509 und 510 wurden 1892 erworben. Näheres s. unten S. 14.
- 73) Bei den Fragmenten handelt es sich um Hs. 511-521. Näheres zu dem Aktendeckel s. unten S. 27 mit Anm. 143.
- 74) Dies läßt sich für alle Handschriften außer Hs. 469 (von der kein Zettel vorhanden ist) allein schon durch den Zettelkatalog belegen.
- 75) Nicht jede Grieshaber-Handschrift enthält einen Besitz- oder Schenkungsvermerk, und inwieweit Pfaff in dem erst Jahrzehnte nach dem Erwerb der Handschriften fortgeführten Zettelkatalog mit den Hinweisen auf Grieshaber Vollständigkeit erzielte, muß offen bleiben.
- 76) Hs. 492, eine Sammlung von 23 Originalurkunden des 14. bis 17. Jahrhunderts, gehört nach PFAFF, Zinsrodel 187 wahrscheinlich zum Nachlaß Grieshaber.
- 77) s. oben S. 11. Nur bei Hs. 469 fehlt der ursprünglich wohl vorhandene Katalogzettel von Pfaff.

großer zeitlicher Verzögerung und, wie die Signaturen zeigen, nicht in durchweg fortlaufender Reihenfolge und zwar mindestens bis Hs. 525 durch Pfaff<sup>78)</sup>. 1877 waren alle genannten Handschriften noch unsigniert.<sup>79)</sup> Da die Handschriften 509 und 510 1892 erworben und signiert wurden<sup>80)</sup>, müssen die vorhergehenden Nummern zwischenzeitlich vergeben worden sein. Am 15. Februar 1893 erhielten die von Grieshaber in einem Aktendeckel gesammelten Fragmenthandschriften 511-521 ihre Signaturen.<sup>81)</sup> Für die folgenden Nummern lassen sich die Jahre 1914 bzw. 1916 als Termini ante quos angeben.<sup>82)</sup>

Übrigens gelangten die Handschriften 466, 638 und 663 erst im November 1871 nach einem heftigen Streit um die Eigentumsrechte mit dem Rastatter Gymnasialprofessor Fredegar Mone<sup>83)</sup>, dem Sohn des im März 1871 verstorbenen Direktors des Badischen Generallandesarchivs<sup>84)</sup>, endgültig in den Besitz der Universitätsbibliothek.<sup>85)</sup>

- 
- 78) Siehe oben S. 11 den Auszug aus dem Bericht Pfaffs über die Handschriftenkatalogisierung vom 1. 10. 1914.
- 79) Nach einem Bericht von Julius Steup über die im Juli 1877 vorgenommene Handschriftenrevision reichten damals die Signaturen bis 443 (UA G.III Nr. 3).
- 80) Vgl. UA E.II.1 Nr. 7-9.
- 81) Siehe Vermerk Pfaffs im Zettelkatalog. Vgl. ferner unten S. 27 mit Anm. 143.
- 82) In den Berichten Pfaffs über die Handschriftenkatalogisierung vom 1. 10. 1914 und 14. 2. 1916 sind die Signaturen 450-660 bzw. 661-668 genannt (UA C.III.b.5 Nr. 103 und Nr. 114 f.).
- 83) Näheres über F. Mone s. LAUTENSCHLAGER 6, 410.
- 84) Näheres über ihn s. ADB 22, 165 f.
- 85) Dazu gehörte als vierte Handschrift eine beim NACHLASS GRIESHABER nicht nachweisbare, von Grieshaber geschriebene Kopie eines Urbars der Herrschaft Üsenberg in Achkarren. Die Handschriften wurden dem Badischen Generallandesarchiv leihweise überlassen: Hs. 663 1865 von Grieshaber, die anderen 3 Handschriften (zusammen mit der 1868 zurückgegebenen Hs. 471) 1867 von der UB. Später nahm sie Fredegar Mone als Teil des Nachlasses seines Vaters an sich. Erst nach Einschaltung des badischen Innenministeriums durch das Generallandesarchiv überließ er sie der UB Freiburg, behauptete aber, Hs. 466 und 663 gehörten dem Kloster Schöntal und die anderen beiden Handschriften seien vom Grieshaber seinem Vater geschenkt worden. Vgl. UA E.I.2.f.3 Nr. 209-227 und PROT. BIBL. vom 7. 6. 1871 § 3, vom 5. 7. 1871 § 4 und vom 22. 11. 1871 § 1.

1968 wurden die Handschriften 484-488a dem Nachlaß F. D. Ring<sup>86)</sup> und die Handschriften 493, 635 und 638 dem Nachlaß Grieshaber zugeordnet, dem 1975 noch die Handschriften 482, 524, 525 und 620 beigelegt wurden<sup>87)</sup>. Diese Nummern bleiben daher in der weiteren Folge außer Betracht.

#### B. Zeit und Art des Erwerbs durch Grieshaber. Vorbesitzer

Knapp zwei Drittel der von Grieshaber hinterlassenen vollständigen Handschriften enthalten einen eigenhändigen Besitzeintrag<sup>88)</sup>, vereinzelt in der Form eines Geschenk- oder Kaufvermerkes<sup>89)</sup>. Er besteht im allgemeinen aus den beiden Vornamen, dem Nachnamen sowie der Nennung des Berufs<sup>90)</sup> und - bei den ab 1847 erworbenen Handschriften - des Titels "Geistlicher Rat" unter Hinzufügung des Erwerbungsjahres. Gelegentlich fehlt die eine oder andere Angabe, und in einigen Fällen ist neben dem Erwerbungsjahr nur der Nachname mit und ohne Vornamen genannt. Vom Nachnamen und der Jahreszahl abgesehen, sind die größtenteils in lateinischer und nur vereinzelt in deutscher Sprache abgefaßten Angaben meist abgekürzt. Einige Handschriften sind zusätzlich oder ausschließlich durch einen Exlibris-Stempel als ehemaliges Eigentum Grieshabers gekennzeichnet.<sup>91)</sup> Aufgrund der den Besitzvermerken beigelegten Jahreszahlen<sup>92)</sup>, die nur bei zwei Handschriften fehlen<sup>93)</sup>, und anhand anderer Hinweise lassen sich bei 25 Handschriften die Erwerbungsjahre

---

86) Zum Nachlaß Ring s. DENECKE 156.

87) s. oben Anm. 48.

88) Hs. 450, 452, 453, 455, 456, 457, 457a, 461, 464, 466-469, 471, 472, 474, 477-479, 490, 495, 506 und 621. - Abbildung der Besitzvermerke von Hs. 456 und 468 s. unten S. 16 und 17.

89) Hs. 455, 461 und 471.

90) Professor in Freiburg (nur bei Hs. 456) bzw. Rastatt. In einzelnen Fällen fehlt die Ortsangabe.

91) Hs. 453, 454, 460, 461, 464, 468, 472 und 474. Davon enthalten die Hss. 454 und 460 keinen Besitzeintrag Grieshabers. - Abbildung des Exlibris-Stempels s. unten S. 18.

92) Ob die von Grieshaber angegebene Jahreszahl jeweils mit dem tatsächlichen Erwerbungsjahr übereinstimmt, ist ungeklärt. Bei Hs. 468 ergibt sich eine Diskrepanz. Auf der anderen Seite wird die bei den Hss. 453 und 457 angegebene Jahreszahl durch andere Hinweise bestätigt.

93) Hs. 477 und 506.

Jr. Car. Grieshabers  
Gymn. Trib. Prog.  
1826.

**O**mnisq[ue] Theopagite athenensis Epi[scopus] de  
 celesti hierarchia ad thymotheum ep[iscopu]m  
 ephesi liber incipit felicit[er] simili raptor[um]  
 Et om[n]is diuina lup[us] h[ab]et varie p[er] sumam  
 benignitatem ad creaturam p[ro]deat simplex  
 tamē manet neq[ue] id solum ver[um] 2 que illustrat vnum  
 efficit Capitulum primum  
 Quia congrue diuina atq[ue] celestia etiā p[er] dissimilia p[er]  
 na tradantur Capitulum primum  
 Quid sit hierarchia 2 que nā eq[ui]valens Capitulum in  
 Quid significet angelor[um] appellatio Capitulum  
 Cur om[n]es celestes sp[irit]us communi appellatōe dicantur  
 angeli Capitulum quintum  
 Que nā sit celestis substantiar[um] p[ri]mo que media  
 que extrema distinet Capitulum sextum  
 De seraphim et cherubim et thronis et de p[ri]ma illor[um]  
 hierarchia Capitulum septimum  
 De domaribus v[er]itatis ac potestatib[us] et de media  
 illar[um] hierarchia Capitulum octauum  
 De p[ri]ncipalibus archangelis 2 angelis deq[ue] optima  
 illor[um] hierarchia Capitulum nonum  
 Epilogus 2 conclusio totius angeli ordinis Capitulum  
 Cur om[n]es celestes substantie communi vocabulo celestes  
 virtutes appellant[ur] Capitulum xij  
 Cur sacerdotes in homines dicant[ur] angeli Capitulum xij  
 Cur seraphim purgati fuisse dicant[ur] q[ui]a p[er]p[et]ua Capitulum  
 Quid significet h[ic] is qui traditur angelor[um] m[ag]is Capitulum  
 Que sint figuratue angelicor[um] virtutes et reliqua  
Capitulum xxi Explicit scripta Incipit liber  
 Et om[n]is diuina lup[us] h[ab]et varie p[er] sumam benigni  
 tatem ad creaturam p[ro]deat simplex tamē maneat  
 neq[ue] id solum ver[um] 2 que illustrat vnum efficit  
**O**mnine datu[m] optimu[m] et om[n]e Capitulum primum  
 datu[m] p[er]fectu[m] desursum est descendens ap[er]te  
 luminu[m] Sed et candidissime illius l[um]inis que  
 a p[re]e motu in totu[m] sumit p[re]ssus om[n]is benigna i[n]  
 nos largiōne manans rursus ut summa it[er]u[m] p[er] qua[m]

Abbildung 3: Besitzvermerk Grieshabers von 1826 in Hs. 456, 1<sup>r</sup>. Maßstab 1:1.



wredelichen. der wyrt schul  
dich des lichams und des blutz  
vns heren ihu xpi. Coplendi.

**O** here wyrt bidden dich  
dattu vns erzeuues  
myt der ewiger gebuchunge  
dyne gotheit. van wilchem  
dueren licham und blode de  
tzytliche yntfenchensse vur  
bewyft wyrt. De leues und  
regneirs myt gode dem vader  
in eynicheit des heiligen ges  
tes eyn got. Durch alle de we  
relt der werelde. Amen.



Abbildung 5: Exlibris-Stempel Grieshabers in Hs. 461, 94<sup>v</sup>. Maßstab 1:1.

feststellen. Sie reichen von 1826 bis 1853.<sup>94)</sup> Ungefähre Erwerbungsjahre oder Termini ante bzw. post quos können für 6 weitere Nummern angegeben werden.<sup>95)</sup>

Durch wen bzw. auf welche Weise Grieshaber in den Besitz der Handschriften gelangte, ließ sich nur bei einem kleineren Teil ermitteln. Die Handschriften 459 und 470 erhielt er 1844 als Weihnachtsgeschenke von seinem Freund Franz Pfeiffer<sup>96)</sup>, von dem auch Hs. 464 stammt. Pfeiffer seinerseits hatte die Handschriften 464 und 470 im Jahre 1844 bei der Versteigerung der Bibliothek des verstorbenen Berliner Schulvorstehers Wilhelm Alexander Blenz erworben. Hs. 471, die auf dem vorderen Spiegel ein Wappen-Exlibris des Konstanzer Weihbischofs Melchior Fattlin enthält, war ein Geschenk des mit Grieshaber befreundeten damaligen Rastatter Hofgerichtsadvokaten Maximilian Ruth. Von einem weiteren Rastatter Freund, dem Hofgerichtsrat Christian Bohm, erhielt Grieshaber Hs. 455. Im Spätjahr 1847 bekam er Hs. 473 von dem Schulrektor Friedrich August Eckstein aus Halle zugeschickt. Auch Hs. 453 war ein Geschenk, dessen Urheber unbekannt ist. Hs. 460 stammt von Johann Leonhard Hug und war offenkundig nur als Leihgabe gedacht<sup>97)</sup>. Drei Handschriften wurden von Grieshaber gekauft: Hs. 461 in Heidelberg, Hs. 457 durch die Vermittlung Pfeiffers bei dem Buchhändler Steinkopf in Stuttgart und Hs. 511, ein Fragment, auf Veranlassung Pfeiffers bei dem Antiquar Butsch in Augsburg. Drei weitere Fragmente gelangten auf folgende Weise in Gries-

- 
- |     |                                                                                                                |                               |               |
|-----|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------|---------------|
| 94) | 1826: Hs. 456                                                                                                  | 1842: Hs. 461, 495            | 1848: Hs. 453 |
|     | 1827: Hs. 450                                                                                                  | 520                           | 490           |
|     | 474                                                                                                            | 1844: Hs. 457a, 459           | 1849: Hs. 469 |
|     | 1831: Hs. 471                                                                                                  | 467, 470                      | 1850: Hs. 472 |
|     | 1837: Hs. 452                                                                                                  | 479, 621                      | 1852: Hs. 464 |
|     | 1838: Hs. 455                                                                                                  | 1846: Hs. 457.                | 1853: Hs. 478 |
|     | 1841: Hs. 521                                                                                                  | 1847: Hs. 466, 473            |               |
| 95) | 1842 oder zuvor: Hs. 480                                                                                       | 1847 oder danach: Hs. 506     |               |
|     | 1844 oder zuvor: Hs. 460                                                                                       | 1848/49: Hs. 468              |               |
|     | 1847 oder kurz zuvor: Hs. 663                                                                                  | 1856 oder kurz zuvor: Hs. 51. |               |
| 96) | Näheres über Pfeiffer s. oben S. 6. - Abbildung des Pfeifferschen Geschenkvermerks von Hs. 459 s. unten S. 20. |                               |               |
| 97) | Näheres über Hug s. oben S. 1 und 4.                                                                           |                               |               |

*Meinem lieben freunde  
Fr. K. Grieshaber  
prof. am lyceum in Rastatt  
zum Christfeste 1844.  
Stuttgart  
Fr. Pfeiffer.*

Abbildung 6: Geschenkvermerk Franz Pfeiffers in  
Hs. 459, vorderes Schutzblatt. Maßstab 1:1.

habers Besitz: Hs. 519 löste er von Buchdeckeln ab, Hs. 520 entdeckte er in einem Heidelberger Antiquariat als Spiegel eines alten Buches, und die in einem Frauenkloster als Umschlag eines Gebetbuches gefundene Hs. 521 schenkte ihm ein Freiburger Freund. Möglicherweise handelte es sich dabei um einen der beiden Dompräbendare Johann Baptist Ambs<sup>98)</sup> und Ignaz Schnider<sup>99)</sup>. Von beiden erhielt Grieshaber nach eigenen Angaben Handschriften<sup>100)</sup>, doch ist unbekannt, welche. In Frage kommen Hs. 480 und 483 (15) sowie Predigtfragmente<sup>101)</sup>.

Knapp die Hälfte aller vollständigen Grieshaber-Handschriften sowie ein Fragment enthält einen oder mehrere Einträge von Vorbesitzern. Demzufolge stammen folgende Codices aus Freiburger Klöstern: Hs. 462 und 469 von den Augustiner-Eremiten, Hs. 450 von den Augustiner-Chorherren (Allerheiligen), Hs. 478 von dem Dominikanerinnenkloster Adelhausen und Hs. 465 von den Kartäusern. Die von Franz Pfeiffer bei der Versteigerung der Bibliothek des Berliner Schulvorstehers Blenz erworbene Hs. 470 hatte dem Dominikanerinnenkloster Medingen bei Dillingen gehört. Hs. 453 war früher im Besitz des Dominikanerinnenklosters Inzigkofen bei Sigmaringen, ebenso Hs. 490, die 1726 an das Augustinerinnenkloster Riedern am Wald bei Bonndorf geschenkt wurde. Die nach einem Eintrag auf Bl. 1<sup>v</sup> 1843 von dem Physikus Nikolaus Lutz seinem Sohn Friedrich, einem Lehrer in Heidelberg, geschenkte Hs. 468 weist je einen Besitzvermerk des Speyrer Jesuitenkollegs und der Kapuziner von Waghäusel auf. Die Fragmenthandschrift 515 war Eigentum des Benediktinerklosters St. Peter in Salzburg.

Hs. 479 war nach dem Inhalt im Besitz des Franziskanerklosters in Rastatt. Desgleichen dürften die Handschriften 452 und 475

---

98) Näheres über ihn s. WECHMAR 287.

99) Näheres über ihn s. WECHMAR 287.

100) s. GRIESHABER, Vaterländisches 51 Anm. 55.

101) Näheres s. GRIESHABER, Vaterländisches a. a. O. - Mit den Predigtfragmenten können gemeint sein: Hs. 516 und 519 sowie Einzelnummern von Hs. 483.

aus dem Benediktinerkloster St. Peter im Schwarzwald und die Handschriften 466 und 663 aus dem Zisterzienserkloster Schöntal in Württemberg stammen. Nachträge in Hs. 467 weisen auf Bestimmung für das Johanniterkloster in Straßburg hin. Da es sich bei den in den Besitzvermerken genannten Einzelpersonen um nicht weiter bekannte Männer und Frauen handelt, brauchen ihre Namen hier nicht erwähnt zu werden<sup>102)</sup>.

### C. Inhalt, Entstehungsraum und -zeit

#### 1. Mittelalterliche Handschriften

Wegen der unterschiedlichen Bedeutung für die Geschichte der Textüberlieferung sollen hier zunächst die mittelalterlichen und dann die neuzeitlichen Handschriften besprochen werden. Dem Mittelalter zugerechnet werden dabei alle vor etwa 1520 entstandenen Handschriften aus der Erwägung heraus, daß mit der Reformationszeit eine neue Epoche des Buchdrucks mit entsprechenden Auswirkungen auf die handschriftliche Textüberlieferung einsetzte. Es sind folgende Signaturen: Hs. 450, 451, 453, 454, 456, 457, 458, 459-465, 467-471, 473, 474, 476-478, 480, 483 (1) - 483 (31), 490 und 511-523. Bei Hs. 483 (1) - 483 (31) und 511-523 handelt es sich um Fragmente, auf die unten näher eingegangen wird<sup>103)</sup>.

Die übrigen Manuskripte sind lateinische und deutsche Einzel- und Sammelhandschriften, unter denen sich nur 8 Codices nicht-theologischen Inhalts befinden: zwei deutsche astrologische<sup>104)</sup> eine lateinische medizinische<sup>105)</sup> und zwei lateinische humanistische<sup>106)</sup> Sammelhandschriften, ferner die "Deutsche Chronik" des Jakob Twinger von Königshofen mit den sog. Konstanzer Zusätzen<sup>107)</sup> und die sog. "Oberrheinische Chronik" mit einer

---

102) Liste der Vorbesitzer s. Verfasser-, Namen- und Sachregister unten S.94f. ("Provenienz II").

103) s. unten S. 25-27.

104) Hs. 458 und 463.

105) Hs. 451.

106) Hs. 450 und 468.

107) Hs. 471.

"Disputatio wider die Juden"<sup>108)</sup> sowie die Legende "Barlaam und Josaphat" von Rudolf von Ems<sup>109)</sup>.

Kommen wir zu den theologischen Codices: es sind eine lateinische und zwei deutsche Predigthandschriften<sup>110)</sup>, drei deutsche Stundenbücher<sup>111)</sup>, ein deutsch-lateinisches Regelbuch für Johanniter<sup>112)</sup> und ein deutsches für Dominikanerinnen,<sup>112a)</sup> drei deutsche mystische Handschriften<sup>113)</sup> und eine deutsche mystisch-asketische Sammelhandschrift<sup>114)</sup>, zwei Handschriften der "Legenda aurea" des Jacobus de Voragine<sup>115)</sup>, die deutsche Übersetzung des Psalmenkommentars des Nikolaus von Lyra durch Heinrich von Mügeln<sup>116)</sup>, ein Sammelcodex mit Texten des Dionysius Areopagita und des Isidorus Hispalensis<sup>117)</sup> sowie die von Rufinus ins Lateinische übersetzte "Historia ecclesiastica" des Eusebius<sup>118)</sup> und das "Breviloquium" des Bonaventura mit Fragen zum 2. Buch seines Sentenzenkommentars<sup>119)</sup>.

Unter den Predigthandschriften sind Hs. 460 und 464 besonders hervorzuheben: sie enthalten Predigten des Schwarzwälder bzw. des Schweizer und des St. Georgener Predigers<sup>120)</sup>. Bei den mystischen Handschriften handelt es sich um das "Exemplar"<sup>121)</sup> und das "Büchlein der ewigen Weisheit"<sup>122)</sup> von Heinrich Seuse und das "Buch von den neun Felsen" von Rulmann Merswin<sup>123)</sup>.

In den 9 lateinischen Handschriften<sup>124)</sup> finden sich keine Hin-

- 
- 108) Hs. 473.  
109) Hs. 480.  
110) Hs. 460, 462 und 464.  
111) Hs. 461, 476 und 477.  
112) Hs. 467.  
112a) Hs. 478.  
113) Hs. 453, 470 und 474.  
114) Hs. 490.  
115) Hs. 457 und 459.  
116) Hs. 469.  
117) Hs. 456.  
118) Hs. 454.  
119) Hs. 465.  
120) Abbildung einer Textprobe s. unten S. 24.  
121) Hs. 453.  
122) Hs. 474.  
123) Hs. 470.  
124) Hs. 450, 451, 454, 456, 457, 459, 462, 465 und 468.

Von den zehen gebotten  
**D**u sollst hren.  
 Der almächtig  
 Got nimm ein  
 michel zal alle  
 tag von dir welt. der ie  
 kluchs ist schuldig zehen  
 helbling ze geben. vñ swer  
 si nit hat ze geben der muß  
 eweklich verlaen sin. Swer  
 ir siben od nün gut. der hat  
 nit gewet. won ir sont zehē  
 sin. Der arm mag nit min  
 d' geben den d' rich. Dis zehē  
 helbling sint d' zehē gebot.  
 zē den ain teglich mensch  
 gebunden ist. er si arm od'  
 rich. ¶ Der erst helbling  
 ist d' erst gebot. du sollst ka  
 nen frönden Got habe für  
 mich. Der helbling hat zwai  
 gebot. d' erst du sollt an  
 kainen Got gelöben wan  
 an mich. wed' in dem hymel  
 noch vñ d' erte. Die od' Ba  
 byloni bettaten die sonne  
 an den man. vñ die stien.  
 Die kryechen. die löte vnd  
 d' vilh. vñ d' tier. die von

Egypten land. am merwund  
 d' hieß apym. d' solt du al  
 les nit cōn. ¶ D' ander ge  
 brüche ist d' du ane vallsch  
 hait. vñ an hinderlist mit  
 gūten trüwen an Got gela  
 best. d' du von recht gelöben  
 solt. vñ als du din cristener  
 gelöb seit. d' cōnt die yuden  
 nit noch die kätzer. da von  
 wirt vil hie vloin. d' si nit  
 disen helbling laissent. ¶  
 Der and' helbling ist d' an  
 der gebot. du sollt dines got  
 tes namen nit vnnützlich  
 nemen. Der helbling hat  
 och zwai gebot. ¶ Das  
 erst ist du sollt nit durch laet  
 noch dur heb. noch durch  
 kam dung. mainaid swer  
 ren. noch vnbsinnlich licheit  
 bi Got stören. won main  
 aid sin gröz fünde. vñ wer  
 vil swerten wil. der wirt  
 dik mainaid. ¶ D' ander  
 gebüche ist. du sollt nit  
 schelten noch stychen. won  
 d' ist ain vil gröz fünde.  
 vñ solt och nit gröglich Got

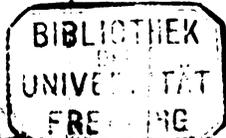


Abbildung 7: Textprobe aus Hs. 464 (2<sup>r</sup>). Predigten des Schweizer und St. Georgener Predigers. Maßstab 1:1.

weise auf die Lokalisierung, abgesehen von den "Sermones de tempore et de sanctis" <sup>125)</sup>, die aus Konstanz stammen. Von den 16 deutschen Codices sind 12 ganz <sup>126)</sup> und einer teilweise <sup>127)</sup> im alemannischen Sprachraum entstanden. Das gilt auch für die einzige deutsch-lateinische Mischhandschrift <sup>128)</sup>. Was die restlichen drei deutschen Handschriften betrifft, so weist das Regelbuch für Dominikanerinnen <sup>129)</sup> vorwiegend bairische Schreibgewohnheiten auf, während eine der astrologischen Sammelhandschriften <sup>130)</sup> zum Schreibgebrauch des alemannisch-fränkischen Übergangsgebietes tendiert und das Stundenbuch aus der Erzdiözese Köln <sup>131)</sup> in ribuarischer Mundart geschrieben ist. Von den ganz oder teilweise aus dem alemannischen Sprachraum stammenden Codices lassen sich, von der Untergliederung in Schwäbisch, Oberrheinisch und Südalemannisch abgesehen, nur drei näher lokalisieren <sup>132)</sup>.

Die meisten der besprochenen mittelalterlichen Handschriften Grieshabers wurden vom Ende des 13. bis zum 15. Jahrhundert geschrieben. Nur eine entstand im 12. Jahrhundert, die "Historia ecclesiastica" des Eusebius <sup>133)</sup>, und vier wurden am Anfang des 16. Jahrhunderts verfaßt <sup>134)</sup>.

Wenden wir uns nun den Fragmenten zu. Hs. 483 besteht aus 31 Einzelnummern, die mit 483 (1) bis 483 (31) bezeichnet sind. Unter jeder Nummer finden sich ein oder mehrere, nicht in allen Fällen zusammengehörende Pergamentbruchstücke <sup>135)</sup>, insgesamt 95, die früher größtenteils als Bindemakulatur dienten. Von hebräischen Fragmenten <sup>136)</sup> und einer weiteren Ausnahme <sup>137)</sup> ab-

---

125) Hs. 462.

126) Hs. 453, 460, 463, 464, 469, 470, 471, 473, 474, 476, 477 und 480.

127) Hs. 490.

128) Hs. 467.

129) Hs. 478.

130) Hs. 458.

131) Hs. 461.

132) Hs. 464 (Raum Feldkirch), 476 (Diözese Konstanz?) und 490 (z. T. Kloster Schönensteinbach im Elsaß).

133) Hs. 454.

134) Hs. 450, 461, 463 und 477.

135) Unter einer Nummer sind bis zu 15 Einzelfragmente zusammengefaßt.

136) Hs. 483 (29).

137) Hs. 483 (30) ist eine Federzeichnung von 1698 (Christus

gesehen, handelt es sich um lateinische und vereinzelt auch deutsche Texte des 8. bis 15. Jahrhunderts. Vom Inhalt her gesehen überwiegen die theologischen Stücke, darunter Fragmente von liturgischen Codices und von Kalendern aus Klöstern. Angesichts der Fülle der Fragmente wird auf die Einbeziehung von Hs. 483 in den Katalog am Schluß dieser Arbeit verzichtet. Stattdessen sollen anschließend kurz die nach Alter und Inhalt wichtigsten Bruchstücke aufgeführt werden.

Das älteste Fragment, ein Bruchstück aus "De civitate dei" von Augustinus, entstammt dem 8. Jahrhundert und ist in merowingischer Schrift vom az-Typ geschrieben.<sup>138)</sup> Nach der Chronologie folgen ein Doppelblatt des 8./9. Jahrhunderts in karolingischer Minuskel mit einem Text des Isidorus Hispalensis<sup>139)</sup> und Josephus-Fragmente vom Anfang des 9. Jahrhunderts<sup>140)</sup>. Zu erwähnen sind noch ein Beda-Fragment des 10. Jahrhunderts<sup>141)</sup> und vier Bruchstücke eines niederdeutschen Schlüssels des Landrechts aus dem 15. Jahrhundert<sup>142)</sup>.

Eine zweite Gruppe von Fragmenten bilden die aus einem oder mehreren Stücken bestehenden Handschriften 511-523, die eben-

---

mit der Dornenkrone).

- 138) Hs. 483 (12). 1 Bl. (ca. 34x25). Augustinus: De civitate dei, Lib. 15, Cap. 24-27,3. Näheres s. CLA 8, \*\* 852 (nach 1194).
- 139) Hs. 483 (7). Doppelblatt (ca. 37,5x25,5). Isidorus Hispalensis: Etymologiae, Lib. 13, Cap. 3-6 et 18-19. Näheres s. CLA 8, 1194 und BISCHOFF 21 und 23.
- 140) Hs. 483 (3). 2 Bl. (ca. 31x23,5), 2 Streifen und 2 kleine Stücke. Flavius Josephus: Antiquitates Judaicae, Fragmente von Lib. 1. - Datierung nach Mitteilung von Bernhard BISCHOFF/München (s. dem Zettelkatalog beigegefügte Notiz vom 19. 4. 1956).
- 141) Hs. 483 (6). 1 (teilweise beschnittenes) Doppelblatt (ca. 35x28,5). Beda Venerabilis: Homiliae, Fragment.
- 142) Hs. 483 (15). 1 Bl. (ca. 31x22,5), 2 (teilweise beschnittene) Doppelblätter und ein kleineres Stück. Schlüssel des Landrechts. Näheres s. HOMEYER 2, 78 (Nr. 361).

falls größtenteils als Einbandmakulatur Verwendung gefunden hatten. Davon wurden Hs. 511-521 von Grieshaber in einem noch erhaltenen Aktendeckel in der gegenwärtigen Reihenfolge aufbewahrt.<sup>143)</sup> Von einer Ausnahme abgesehen, dem Fragment eines mittelfranzösischen Versgedichtes des 15. Jahrhunderts<sup>144)</sup>, sind es durchweg deutsche Texte, die fast ausschließlich aus dem 13. und 14. Jahrhundert stammen<sup>145)</sup>. Dabei stehen einem ostfränkisch-thüringischen<sup>146)</sup>, zwei rheinfränkischen<sup>147)</sup> und drei alemannischen<sup>148)</sup> insgesamt sechs bairische<sup>149)</sup> Bruchstücke gegenüber. Inhaltlich überwiegen mittelhochdeutsche Dichtungen: das Nibelungenlied<sup>150)</sup>, der "Willehalm von Orlens" von Rudolf von Ems<sup>151)</sup>, der "Wigalois" von Wirnt von Grafenberg<sup>152)</sup>, der "Jüngere Titurel"<sup>153)</sup>, unechte Lieder von Neidhart von Reuental<sup>154)</sup> und der "Willehalm" von Ulrich von dem Türilin<sup>155)</sup>. Hinzu kommen Fragmente von Predigten<sup>156)</sup> und Legenden<sup>157)</sup>, des Passional<sup>158)</sup>, einer liturgischen Handschrift<sup>159)</sup> und des "Sirr-al-Asrar", einer Enzyklopädie, in einer Übertragung aus dem Arabischen<sup>160)</sup>.

- 
- 143) s. NACHLASS GRIESHABER III. Auf dem Aktendeckel steht in Blockbuchstaben der Name "FRANZ KARL GRIESHABER". Darüber befindet sich, von Grieshabers Hand, eine kurze Inhaltsangabe der 11 Fragmente. Friedrich Pfaff (s. oben S. 11 Anm. 67 und S. 14 mit Anm. 81) fügte die gegenwärtigen Signaturen hinzu sowie den Vermerk: "Als Hss. eingestellt im Februar 1893".
- 144) Hs. 523.
- 145) Nur Hs. 517 wurde im 15. Jahrhundert geschrieben.
- 146) Hs. 518.
- 147) Hs. 519 und 521.
- 148) Hs. 512, 516 und 522.
- 149) Hs. 511, 513, 514, 515, 517 und 520.
- 150) Hs. 511. Abbildung einer Textprobe s. unten S. 28.
- 151) Hs. 512.
- 152) Hs. 513.
- 153) Hs. 515.
- 154) Hs. 520.
- 155) Hs. 521.
- 156) Hs. 516 und 519.
- 157) Hs. 517 und 518 z. T.
- 158) Hs. 514.
- 159) Hs. 522.
- 160) Hs. 518 z. T.



## 2. Neuzeitliche Handschriften

Die 12 neuzeitlichen Handschriften Grieshabers sind, von einer Mischhandschrift<sup>161)</sup> abgesehen, in deutscher oder lateinischer Sprache abgefaßt. Es sind: Hs. 452, 455, 457a, 466, 472, 475, 479, 481, 495, 506, 621 und 663. Sie entstanden hauptsächlich im 17. und 18. Jahrhundert<sup>162)</sup> und sind vielfach aufgrund von angegebenen Jahreszahlen exakt oder ungefähr datierbar. Als Orte der Niederschrift sind genannt: Bern<sup>163)</sup>, Rastatt<sup>164)</sup>, Salzburg<sup>165)</sup> und Ulm<sup>166)</sup>. Außerdem ist ein deutsches Gebetbuch aus der Mitte des 16. Jahrhunderts aufgrund der Mundart dem alemannischen Sprachraum zuzuweisen<sup>167)</sup>. Schließlich spricht bei je zwei Handschriften der Inhalt für Entstehung im Benediktinerkloster St. Peter im Schwarzwald<sup>168)</sup> und im Zisterzienserkloster Schöntal in Württemberg<sup>169)</sup>. Es handelt sich dabei um je eine Klostergeschichte sowie um Gedichte, Hymnen und Gebete, die von Angehörigen dieser Klöster verfaßt bzw. zusammengestellt wurden.

Der in Rastatt geschriebene Codex ist ein im dortigen Franziskanerkloster geführtes Seelbuch der Jahre 1736-72, und die Salzburger Handschrift ist das Textbuch eines 1626 an der Benediktineruniversität aufgeführten biblischen Schauspiels. Das zweite Dokument des 16. Jahrhunderts neben dem oben genannten Gebetbuch enthält Materialien zur Geschichte von verschiedenen deutschen Bistümern und Klöstern<sup>170)</sup>. Zum religiösen Bereich gehört noch eine Sammlung von deutschen geistlichen Liedern<sup>171)</sup>. Als Quelle für die historische Forschung kann die in Ulm entstandene Handschrift, die Nachschrift ei-

- 
- 161) Hs. 466.  
162) Hs. 455 und 472 entstanden im 16. Jahrhundert.  
163) Hs. 481.  
164) Hs. 479.  
165) Hs. 457a.  
166) Hs. 506.  
167) Hs. 472.  
168) Hs. 452 und 475.  
169) Hs. 466 und 663.  
170) Hs. 455.  
171) Hs. 495.

ner 1717 gehaltenen Gymnasialvorlesung über die Geschichte von Ulm, dienen, während die Reimgeschichte der Könige von Frankreich, England und Dänemark eher als literarisches Erzeugnis anzusehen ist<sup>172)</sup>. Völlig aus dem bisherigen Rahmen fällt Hs. 481, eine deutsche alchemistische Schrift von 1794.

#### D. Buchschmuck und Einband

Der Buchschmuck der mittelalterlichen und neuzeitlichen Handschriften Grieshabers geht nur in wenigen Fällen über eine einfache Rubrizierung hinaus. 8 Handschriften weisen besonders hervorgehobene Initialen auf.<sup>173)</sup> Meist handelt es sich dabei um Fleuronée-Initialen, doch kommen in einem Codex<sup>174)</sup> und in einem Fragment<sup>175)</sup> auch eine bzw. mehrere Goldinitialen vor. Eine der astrologischen Sammelhandschriften<sup>176)</sup> enthält zahlreiche, größtenteils kolorierte Federzeichnungen. Miniaturen finden sich in dem Fragment des "Willehalm" von Ulrich von dem Türilin aus dem 13. Jahrhundert<sup>177)</sup> und in der alchemistischen Schrift von 1794<sup>178)</sup>. Die Vorlesungsnachschrift der Geschichte der Stadt Ulm von 1717 enthält einen Kupferstich, der zum Inhalt keinen Bezug hat<sup>179)</sup>.

Die Mehrzahl der mittelalterlichen Codices Grieshabers besitzt noch einen Originaleinband, d. h. einen spätmittelalterlichen verzierten oder unverzierten Leder- oder Halblederband. Eine Zuweisung an eine bestimmte Werkstatt aufgrund der vorkommenden Einzel- und Rollenstempel<sup>180)</sup> ist in keinem Fall möglich.

- 
- 172) Hs. 621.  
173) Hs. 454, 459, 461, 471, 472, 476, 521 und 523.  
174) Hs. 461.  
175) Hs. 521.  
176) Hs. 458.  
177) Hs. 521.  
178) Hs. 481.  
179) Hs. 506.  
180) Mit Einzelstempeln: Hs. 450, 457, 460, 467, 470 und 478.  
Mit Rollenstempeln: Hs. 463. Mit Einzel- und Rollenstempeln: Hs. 454 und 458.

Hervorzuheben ist der Einband von Hs. 469, ein Lederschnittband des späten 15. Jahrhunderts. Unter den neuzeitlichen Einbänden, Leder-, Halbleder-, Pergament-, Halbpergament- und Pappbänden, befindet sich auch ein Seidenband des 17. Jahrhunderts<sup>181)</sup>. Zwei Handschriften sind nachweislich nach dem Übergang in den Besitz der Universitätsbibliothek Freiburg neu gebunden worden: Hs. 451 und Hs. 480. Außer den Fragmenten ist eine weitere Handschrift ungebunden<sup>182)</sup>.

#### E. Zur Auswertung der Handschriften durch Grieshaber und seine Zeitgenossen: Abschriften und Drucke

1842 machte Grieshaber in der Sammlung "Vaterländisches aus den Gebieten der Literatur, der Kunst und des Lebens."<sup>183)</sup> unter dem auch separat erschienenen Titel "Ältere noch ungedruckte deutsche Sprachdenkmale religiösen Inhalts"<sup>184)</sup> erstmals einige Texte von und aus eigenen Handschriften durch Druck bekannt. Es handelt sich um die heute als Grieshabersche Sammlung II<sup>185)</sup> bezeichneten Predigtfragmente rheinfränkischer Mundart<sup>186)</sup>, um drei Stellen aus Heinrich Seuses "Büchlein der ewigen Weisheit"<sup>187)</sup>, um drei Einzelpredigten des sog. Schwarzwälder Predigers<sup>188)</sup> und um ein Gedicht mit dem Titel "Das geistliche Vogelgesang". Die ersten drei Sprachdenkmale stammen aus Handschriften des 13. bis 14. Jahrhunderts, während das Gedicht in ein in der Universitätsbibliothek Freiburg nicht nachweisbares Exemplar einer alten Ausgabe von Friedrich von Spees "Trutznachtigall" geschrieben war. In der Sammlung und im Separatdruck ist als Drucker Johann Peter Birks aus Rastatt angegeben. Außerdem ließ sich für den Separatdruck die Braunsche Hofbuchhandlung in Karlsruhe als

---

181) Hs. 472.

182) Hs. 663.

183) GRIESHABER, Vaterländisches 257-343.

184) GRIESHABER, Ältere Sprachdenkmale.

185) s. unten S. 41.

186) Hs. 519.

187) Aus Hs. 474.

188) Aus Hs. 460.

Kommissionsverlag bibliographisch ermitteln<sup>189)</sup>.

Über die Drucklegung der von Grieshaber unter dem Titel "Deutsche Predigten des 13. Jahrhunderts" 1844-46 in zwei Bänden herausgegebenen Gesamtsammlung des Schwarzwälder Predigers<sup>190)</sup> sind wir durch das Vorwort sowie die Briefe an Franz Pfeiffer eingehend informiert. Aufgefordert durch zahlreiche Gelehrte, besonders durch Karl Lachmann<sup>191)</sup> und Franz Pfeiffer<sup>192)</sup>, ließ sich Grieshaber Anfang 1844 hinsichtlich der genannten Predigten überzeugen, "daß zur nähern Kenntnis unsrer an Sprachdenkmalen verhältnismäßig noch armen mittelhochdeutschen Prosa ... eine Veröffentlichung derselben nicht unzweckmäßig wäre" <sup>193)</sup>. Mit der Abschrift hatte er bereits früher begonnen.<sup>194)</sup> Die vom Herausgeber selbst finanzierte<sup>195)</sup> Drucklegung erfolgte durch enge Zusammenarbeit zwischen dem in Rastatt wohnenden Grieshaber und seinem in Stuttgart tätigen Freund Franz Pfeiffer<sup>196)</sup>. Dieser schloß in Grieshabers Auftrag mit der Firma K. F. Hering & Comp. in Stuttgart einen Vertrag über den Druck der Predigten in 324 Exemplaren.<sup>197)</sup> Ferner half er beim Lesen der Korrekturen<sup>198)</sup> und diente beim Austausch des Manuskripts und der Druckbogen als Vermittler

---

189) KAYSER 9, 354.

190) GRIESHABER, Predigten 1.2. - Es handelt sich um Hs. 460.

191) Näheres über Lachmann s. ADB 17, 471-481.

192) GRIESHABER, Predigten 1, XII (Vorwort).

193) Brief Nr. 11 an Pfeiffer vom 4. 2. 1844.

194) Vgl. ebenfalls Brief Nr. 11 an Pfeiffer.

195) Im Impressum beider Bände steht: "Auf Kosten des Herausgebers gedruckt bei K. F. Hering & Comp. ..."

196) Näheres über ihn s. oben S. 6 mit Anm. 28.

197) Vgl. Brief Nr. 12 an Pfeiffer vom Februar 1844 und Nr. 13 vom 5. 3. 1844. Der Vertrag galt zunächst für den ersten Band. Doch wurde auch der 2. Band in derselben Auflagenhöhe bei Hering gedruckt. Vgl. Brief Nr. 53 an Pfeiffer vom 11. 1. 1846.

198) s. Brief Nr. 12 an Pfeiffer vom Februar 1844. Vgl. auch GRIESHABER, Predigten 1, XII (Vorwort) und 2, XLV (Vorwort).

zwischen seinem Freund und dem Drucker<sup>199)</sup>. Schließlich übernahm er auch die Begleichung der Druckkosten, für die ihm Grieshaber entsprechende Beträge zusandte<sup>200)</sup>. Der erste, Friedrich Creuzer gewidmete Band<sup>201)</sup> erschien noch 1844. Der Druck des zweiten Bandes, zu dessen Herausgabe wieder mehrere Gelehrte drängten<sup>202)</sup> und der Johann Leonhard Hug, dem Vorbesitzer der zugrunde liegenden Handschrift, gewidmet ist<sup>203)</sup>, verzögerte sich bis 1846<sup>204)</sup>. Der zweite Band enthält übrigens zu Vergleichszwecken als Anhang Exzerpte aus zwei Predigten des Jacobus de Voragine unter Benutzung der Grieshaber-Handschriften 457 und 459.<sup>205)</sup>

Bald nachdem Grieshaber im Spätjahr 1847 Hs. 473 geschenkt erhalten hatte, faßte er den Entschluß, die darin enthaltene deutsche "Chronik des Oberrheins" entweder auszugsweise in der "Zeitschrift für deutsches Altertum" oder ganz zu publizieren<sup>206)</sup>. Nach vorübergehender Zurückstellung des Planes wegen der Revolution von 1848/49<sup>207)</sup> und weitem Vorüberle-

- 
- 199) Für Bd 1 vgl. z. B. Briefe Nr. 15, 17 und 18 an Pfeiffer vom 28. 3. und 12. 4. 1844 und ohne Datum. Für Bd 2 vgl. Briefe Nr. 53-62 an Pfeiffer vom 11. 1. bis 19. 5. 1846.
- 200) Zu Bd 1: Nach Brief Nr. 22 an Pfeiffer vom 25. 6. 1844 beliefen sich die Kosten auf 300 Gulden. - Zu Band 2: Die Kosten beliefen sich auf 200 Gulden, die Grieshaber in Teilbeträgen zu je 100 Gulden an Pfeiffer schickte. Vgl. Briefe Nr. 65, 67, 70 und 71 an Pfeiffer vom 30. 6. bis 17. 11. 1846.
- 201) s. Widmungsblatt. - Zu Creuzer s. NDB 3, 414 f.
- 202) s. GRIESHABER, Predigten 2, V.
- 203) "Dem Andenken meines Lehrers und väterlichen Freundes Drs. Johann Leonhard Hug ... sey dieses vorzeitliche Denkmal ... , das ich handschriftlich seiner Güte verdanke, hier im Drucke ... geweiht!" (Widmungsblatt.)
- 204) Aus finanziellen Erwägungen konnte der 2. Band nicht gleich nach dem ersten erscheinen. Vgl. GRIESHABER, Predigten 1, XII. Doch hoffte Grieshaber lange auf einen Druck im Jahre 1845. Vgl. Briefe Nr. 31, 36 und 44 an Pfeiffer vom 19. 1. bis 21. 9. 1845. Schließlich wollte er selbst erst nach dem Umzug in eine neue Wohnung mit der Drucklegung beginnen. Vgl. Brief Nr. 48 an Pfeiffer vom 16. 12. 1845.
- 205) GRIESHABER, Predigten 2, 151-156.
- 206) Vgl. Briefe Nr. 76 und 77 an Pfeiffer vom 24. 11. und 24. 12. 1847.
- 207) Vgl. Brief an Lassberg vom 6. 3. 1848; ferner Brief Nr. 82 an Pfeiffer vom 13. 4. 1849: "An die Ausgabe der kleinen deutschen Chronik denke ich vorerst gar nicht

gungen<sup>208)</sup> bat er Franz Pfeiffer erneut darum, mit der Firma Hering einen Druckvertrag zu schließen. Das Manuskript hatte er einschließlich des Vorworts inzwischen fertiggestellt<sup>209)</sup>. Bei der Drucklegung fand die bereits bewährte Zusammenarbeit mit Pfeiffer ihre Fortsetzung.<sup>210)</sup> 1850 erschien das Werk unter dem Titel "Oberrheinische Chronik, älteste bis jetzt bekannte in deutscher Prosa ..." <sup>211)</sup> und war dem Freiherrn Joseph von Lassberg gewidmet<sup>212)</sup>. Pfeiffer beglich im Auftrag Grieshabers wieder die Druckkosten<sup>213)</sup> und ließ wenigstens einen Teil der Auflage von 500 Exemplaren bei einem Stuttgarter Buchbinder binden<sup>214)</sup>.

Über die Absichten, die Grieshaber mit der in Hs. 473 der Chronik vorangestellten "Disputatio wider die Juden" verfolgte, ist nichts bekannt. Es existiert lediglich eine eigenhändige Abschrift der ersten 5 Seiten des 38 Blätter umfassenden Schriftstückes.

Bei dem letzten von Grieshaber selbst veröffentlichten Handschriftentext handelt es sich um die heute als Grieshabersche Sammlung I <sup>215)</sup> bezeichneten südalemannischen Predigtfragmente<sup>216)</sup>. Sie wurden 1856 im ersten Band der von Franz Pfeiffer begründeten Vierteljahrsschrift für deutsche Altertumskunde mit dem Titel "Germania" abgedruckt. Geplant war ebenfalls in der Zeitschrift "Germania" eine nicht zur Ausführung gelangte Veröffentlichung aus dem "Buch von den neun Felsen" von Rulmann Merswin.<sup>217)</sup>

Alle genannten Publikationen versah Grieshaber mit einem längeren oder kürzeren Vorwort, in dem er sich mehr oder weniger

---

mehr. Mit so etwas könnte man sich im gegenwärtigen Augenblick nur lächerlich machen ..."

208) Vgl. Brief Nr. 87 an Pfeiffer vom 28. 10. 1849.

209) Vgl. Brief Nr. 89 an Pfeiffer vom 29. 12. 1849.

210) Vgl. Briefe Nr. 90-98 an Pfeiffer vom 2. 1. bis 24. 2. 1850.

211) GRIESHABER, Oberrheinische Chronik.

212) s. Widmungsblatt. - Näheres über Lassberg s. oben S. 6.

213) Vgl. Briefe Nr. 96 und 98 an Pfeiffer vom 5. 2. und 24. 2. 1850. Die Druckkosten beliefen sich auf 100 Gulden und 24 Kreuzer.

214) Vgl. Brief Nr. 96 an Pfeiffer vom 5. 2. 1850. Zur Höhe der Auflage s. Brief Nr. 89 an Pfeiffer vom 29. 12. 1849.

215) s. unten S. 41. 216) "Hs. 516. 217) Hs. 470.

eingehend mit der zugrunde liegenden Handschrift, besonders aber mit dem Inhalt und der Sprache des jeweiligen Textes befaßte<sup>218)</sup>. Die Texte gab er diplomatisch getreu wieder, ohne auf eine gewisse Normalisierung zu verzichten.<sup>219)</sup>

Grieshaber veröffentlichte nicht nur selbst Texte seiner Handschriften, sondern stellte eine Reihe von Codices und Fragmenten auf Anforderung und aus eigenem Antrieb anderen Gelehrten und besonders seinem Freund Pfeiffer zur Abschrift und zum Druck zur Verfügung. Dies läßt sich anhand der zur Ausführung gelangten Drucke und mit Hilfe des Grieshaberschen Briefwechsels belegen. In manchen Fällen ist allerdings nicht mehr zu ermitteln, als daß Grieshaber in Erwägung zog, eine Handschrift einer oder mehreren Personen bekanntzumachen. Im einzelnen ist Folgendes festzustellen:

Am 22. März 1842 erhielt Grieshaber ein Schreiben des Freiherrn Joseph von Lassberg, in dem dieser darum bat, die Handschrift des "Barlaam und Josaphat" von Rudolf von Ems für einige Wochen an Franz Pfeiffer in Stuttgart zu verleihen. Ohne Zögern entsprach Grieshaber diesem Wunsch<sup>220)</sup>. Das der Handschrift beigegefügte Schreiben ist der erste der 173 erhaltenen Briefe Grieshabers an Pfeiffer, der die Handschrift nach kurzer Zeit wieder zurückschickte<sup>221)</sup>. Der Codex fand neben anderen Handschriften Verwendung bei der 1843 von Pfeiffer besorgten Druckausgabe des "Barlaam und Josaphat".<sup>222)</sup>

- 
- 218) s. GRIESHABER, Vaterländisches 259-265 bzw. Ältere Sprachdenkmale 3-9; GRIESHABER, Predigten 1, XI-XXVIII und 2, V-XLV; GRIESHABER, Oberrheinische Chronik V-XVI; GRIESHABER, Predigtbruchstücke 441-444.
- 219) s. GRIESHABER, Vaterländisches 260 bzw. Ältere Sprachdenkmale 4; GRIESHABER, Predigten 1, XXVII; GRIESHABER, Oberrheinische Chronik XVI; GRIESHABER, Predigtbruchstücke 444 f.
- 220) Vgl. Brief an Lassberg vom 22. 3. 1842; Brief Nr. 1 an Pfeiffer vom 22. 3. 1842. - Es handelt sich um Hs. 480.
- 221) Vgl. Brief an Lassberg vom 25. 4. 1842.
- 222) In der beim NACHLASS GRIESHABER (VI.A.1) befindlichen Ausgabe des "Barlaam und Josaphat" von Friedrich Karl Köpke (s. oben S. VIII ) finden sich in einem handschriftlichen Anhang Grieshabers neben einer Abschrift des Briefes Nr. 1 an Pfeiffer die abweichenden Lesarten aus Hs. 480 und aus der Lassberg-Handschrift. Die Kollationen dürften von Pfeiffer stammen.

Im Juli 1842 schickte Grieshaber das im Jahr zuvor von einem Freund erhaltene Fragment des "Willehalm" von Ulrich von dem Türlin<sup>223)</sup> zur beliebigen Auswertung an Pfeiffer<sup>224)</sup>, der eine Abschrift anfertigte. Diese schickte er zusammen mit einer kurzen Vorbemerkung zur Veröffentlichung an den Germanisten Karl Roth<sup>225)</sup>. Eine Publikation erfolgte allerdings erst 1892 in der "Zeitschrift für deutsche Philologie" nach Weiterleitung von Kopie und Vorbemerkung an Hermann Suchier<sup>226)</sup>, der übrigens das Original als verloren betrachtete<sup>227)</sup>.

Eine weitere, heute in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien befindliche Abschrift machte Pfeiffer vom 28. 12. 1842 bis 10. 1. 1843, wohl im Hinblick auf eine geplante Werkausgabe<sup>228)</sup>, von Heinrich Seuses "Büchlein der ewigen Weisheit"<sup>229)</sup>, um dessen Zusendung er gebeten hatte<sup>230)</sup>. Auch die im Spätjahr 1848 erworbene Handschrift von Seuses "Exemplar"<sup>231)</sup> bot Grieshaber seinem Freund zur Einsichtnahme an.<sup>232)</sup> Doch ist mehr darüber nicht bekannt.

Genau so wenig wissen wir im Hinblick auf das 1626 an der Benediktineruniversität in Salzburg aufgeführte Schauspiel "Saul rex Israel"<sup>233)</sup>. Den Briefen an Pfeiffer ist lediglich zu entnehmen, daß Grieshaber die Absicht hatte, den Codex an Georg Gottfried Gervinus<sup>234)</sup> und vielleicht auch an Wilhelm Wackernagel<sup>235)</sup> zu schicken zur Information darüber, auf welche Weise versucht wurde, einem Publikum, das kein Latein verstand, die einzelnen Szenen eines lateinischen Schauspiels verständ-

---

223) Hs. 521.

224) Brief Nr. 2 an Pfeiffer vom 1. 7. 1842.

225) Näheres über K. Roth s. ADB 29, 338 f.

226) Zum Ganzen s. (außer Beschreibung von Hs. 521) Brief Nr. 3 an Pfeiffer vom 4. 8. 1842 und Brief Pfeiffers an Grieshaber vom 26. 7. 1842.

227) Vgl. SUCHIER 462.

228) Über dieses Projekt s. SEUSE 4\* mit Anm. 2.

229) Hs. 474.

230) Vgl. Brief Nr. 4 an Pfeiffer vom 25. 12. 1842.

231) Hs. 453.

232) Brief Nr. 80 an Pfeiffer vom 23. 12. 1848.

233) Hs. 457a.

234) Zu Gervinus s. NDB 6, 335-338.

235) Näheres über Wackernagel s. ADB 40, 460-465.

lich zu machen<sup>236)</sup>.

1848 druckte Franz Josef Mone im ersten Band der "Quellensammlung der badischen Landesgeschichte" einen Teil der sog. Konstanzer Zusätze aus Grieshabers "Deutscher Chronik" des Jakob Twinger von Königshofen<sup>237)</sup>. Im gleichen Jahr publizierte Moriz Haupt in der von ihm herausgegebenen "Zeitschrift für deutsches Altertum" das Bruchstück der unechten Lieder des Neidhart von Reuenthal<sup>238)</sup>. Grieshaber hatte Haupt 1845 auf eine entsprechende Bitte hin das Fragment zugeschickt.<sup>239)</sup> 1851 schrieb Franz Pfeiffer den Anfang des in Hs. 490 enthaltenen Traktats "Schwester Katrei" ab, während Wilhelm Wackernagel im 2. Teil seiner "Geschichte der deutschen Litteratur" 1853 dessen Prolog fast vollständig im Druck wiedergab. In dem bereits oben erwähnten Band 1 der Zeitschrift "Germania"<sup>240)</sup> publizierte Pfeiffer 1856 die von Grieshaber kurz zuvor bei dem Augsburger Antiquar Butsch gekauften beiden Fragmente des Nibelungenliedes<sup>241)</sup>. Schließlich erschien die von Bartholomaeus Kremer verfaßte lateinische Geschichte der Äbte des Zisterzienserklosters Schöntal nach der von Grieshaber noch selbst zur Verfügung gestellten Handschrift<sup>242)</sup> 1867 in Band 4 der "Quellensammlung der badischen Landesgeschichte". Ob Grieshaber die 1847 in einem Brief an Pfeiffer geäußerte Absicht, von dem Text eventuell eine Abschrift für den Stuttgarter Altertumsverein herzustellen<sup>243)</sup>, realisierte, ist unbekannt.

---

236) Briefe Nr. 32 und 71 an Pfeiffer vom 25. 3. 1845 und 15. 11. 1846.

237) Hs. 471.

238) Hs. 520.

239) Vgl. Briefe Haupt's an Grieshaber vom 13. 11. und 8. 12. 1845.

240) s. oben S. 34.

241) Hs. 511.

242) Hs. 663.

243) Brief Nr. 73 an Pfeiffer vom 15. 2. 1847.

## V. Zusammenfassung

Franz Karl Grieshaber erwarb seine heute in der Universitätsbibliothek Freiburg befindlichen Handschriften, soweit nachweisbar, im Laufe von etwa 40 Jahren. Auf welche Weise das geschah, ist leider nur in einer kleineren Zahl von Fällen festzustellen. Grieshaber kaufte die betreffenden Handschriften bei Buchhändlern und Antiquaren oder erhielt sie von Freunden und Bekannten geschenkt. Dabei spielte Franz Pfeiffer sowohl als Anreger und Vermittler beim Kauf als auch als Geschenkgeber eine besondere Rolle.<sup>244)</sup>

Unter den von Grieshaber hinterlassenen Codices und Fragmenten finden sich aus dem Mittelalter und der Neuzeit stammende, deutsche und lateinische Handschriften der verschiedensten Fachgebiete. Doch lassen sich deutlich gewisse Schwerpunkte erkennen. So überwiegen bei den vollständig erhaltenen Handschriften die aus dem Mittelalter und bei diesen die deutschsprachigen, die fast durchweg in alemannischer Mundart geschrieben sind. Es handelt sich dabei, von zwei astrologischen Sammelhandschriften, zwei Chroniken und einer mittelhochdeutschen Dichtung abgesehen, um theologische Handschriften verschiedener Art: um mystische Texte, Stunden- und Regelbücher, Predigtsammlungen und einen Psalmenkommentar. Auch die lateinischen mittelalterlichen und die neuzeitlichen Codices sind hauptsächlich theologischen Inhalts. Fast die Hälfte der neuzeitlichen theologischen Handschriften sind bzw. enthalten Dokumente zur Geschichte von süddeutschen Klöstern. Auf die engere Heimat Grieshabers bezogen sind die Geschichte des Benediktinerklosters St. Peter im Schwarzwald und das Seelbuch des Rastatter Franziskanerklosters.<sup>245)</sup>

Die fast ausschließlich aus mittelalterlichen Pergament-

---

244) s. oben S. 19.

245) s. oben S. 29.

handschriften stammenden Fragmente bilden zwei Gruppen. Die erste besteht aus 95 Bruchstücken, die teilweise willkürlich auf die Signaturen 483 (1) - 483 (31) verteilt sind. Es handelt sich um meist lateinische und überwiegend theologische Stücke, auf deren Beschreibung im einzelnen angesichts der Fülle im Rahmen dieser Arbeit verzichtet werden mußte. Nur wenige Nummern heben sich vor allem aufgrund des Alters von der Menge der übrigen Bruchstücke ab.<sup>246)</sup>

Die zweite Gruppe, Hs. 511-523, wurde zum größten Teil schon von Grieshaber in der vorliegenden Reihenfolge geordnet. Von einer Ausnahme abgesehen, sind es Bruchstücke deutscher Texte verschiedener, vor allem bairischer Mundart. Dabei handelt es sich zur einen Hälfte um mittelhochdeutsche Dichtungen und zur anderen Hälfte fast ausschließlich um Fragmente theologischen Inhalts.<sup>247)</sup>

Die von Grieshaber selbst oder auf seine Veranlassung bzw. mit seiner Zustimmung aus seinen Handschriften ganz oder teilweise publizierten Texte sind, von einer lateinischen Geschichte des Klosters Schöntal aus dem 17. Jahrhundert und kleineren Exzerpten abgesehen, im 13.-15. Jahrhundert geschriebene bzw. abgeschriebene deutsche Dichtungen und Prosatexte, größtenteils in alemannischer Mundart. Davon veröffentlichte er selbst die Predigten des Schwarzwälder Predigers, die heute als Grieshabersche Sammlung I und II bezeichneten Predigtfragmente, die "Oberrheinische Chronik" und Exzerpte aus Heinrich Seuses "Büchlein der ewigen Weisheit", während andere die Bruchstücke des Nibelungenliedes und der unechten Lieder des Neidhart von Reuental, den Prolog des Traktats "Schwester Katrei" und die Konstanzer Zusätze zur "Deutschen Chronik" des Jakob Twinger von Königshofen veröffentlichten und den "Barlaam und Josaphat" des

---

246) s. oben S. 25-26.

247) s. oben S. 26-27.

Rudolf von Ems für eine Druckausgabe heranzogen. In diesem Zusammenhang ist wieder einmal Franz Pfeiffer zu erwähnen, der sowohl bei den meisten der von Grieshaber vorgenommenen Publikationen in irgendeiner Form mitwirkte als auch selbst Texte veröffentlichte.<sup>248)</sup>

Wie sich aus den vorhergehenden Ausführungen ersehen läßt, sammelte Grieshaber die Handschriften des Inhalts wegen. Der überhaupt nur bei wenigen Stücken erwähnenswerte Buchschmuck und die Einbände<sup>249)</sup> dürften für ihn kaum von größerem Interesse gewesen sein. In seinen Briefen und Publikationen ist jedenfalls davon nirgends die Rede.

Grieshaber sammelte nicht streng systematisch, wie manches aus dem Rahmen fallende Einzelstück beweist, doch ließ er sich von einigen zentralen Gesichtspunkten leiten. An diesen orientierten sich offenkundig auch die Freunde und Bekannten, die ihm Handschriften schenkten. Zunächst ist hier das Interesse an der Religion und Theologie zu nennen. Hinzu kam als weiterer Schwerpunkt die Geschichte, vor allem die der näheren und weiteren Heimat. Das Hauptgewicht lag bei der mittelhochdeutschen Literatur und bezog sich gleichermaßen auf die Dichtung und auf die Prosa, deren Texte fast ausschließlich aus den bereits genannten Interessengebieten Theologie und Geschichte stammen. Grieshaber interessierte sich dabei, wie die Vorworte zu seinen Publikationen zeigen, nicht nur für den Inhalt, sondern ebenso für die Sprache. In diesem Zusammenhang läßt sich wieder Grieshabers Vorliebe für das Heimatliche feststellen. Denn die von ihm gesammelten deutschen mittelalterlichen Handschriften sind, von den Fragmenten abgesehen, zum größten Teil in alemannischer Mundart geschrieben.

Durch seine Sammel- und Publikationstätigkeit und im Verein

---

248) s. oben S. 31-37.

249) s. oben S. 30 f.

mit anderen Germanisten, vor allem mit Franz Pfeiffer, leistete Grieshaber im Rahmen der Entwicklung der deutschen Philologie zu einer wissenschaftlichen Disziplin einen - wenn auch begrenzten - Beitrag zur Erforschung und Erschließung der mittelhochdeutschen Literatur. Dieser müßte, da es bisher noch nicht geschehen ist<sup>250)</sup>, im einzelnen näher untersucht werden. Doch geht das über den Rahmen der vorliegenden Arbeit hinaus.

Die von Grieshaber hinterlassenen Handschriften sind seit mehr als 100 Jahren im Besitz der Universitätsbibliothek Freiburg. Bei einigen von ihnen ist auch heute noch eine enge Verknüpfung mit dem Namen "Grieshaber" zu beobachten, weil sie bereits zu Lebzeiten des Rastatter Professors durch Veröffentlichungen bekannt gemacht wurden, sei es durch ihn selbst oder durch andere.<sup>251)</sup> Karin Morvay und Dagmar Grube bezeichnen in ihrer 1974 erschienenen "Bibliographie der deutschen Predigt des Mittelalters" zwei Gruppen von Fragmenten als Grieshabersche Sammlung I und II.<sup>252)</sup>

Über die Bedeutung der Handschriften Grieshabers für den Handschriftenbestand der Universitätsbibliothek läßt sich kurz Folgendes sagen: Die heute in der UB vorhandenen ca. 90 deutschen mittelalterlichen Handschriften stammen etwa zu einem Drittel von Grieshaber. Dabei war von den in der genannten Zahl enthaltenen ca. 35 Fragmenten etwa die Hälfte in seinem Besitz. Bei den Bruchstücken mittelhochdeutscher Dichtungen stehen 6 Grieshaber-Fragmenten 11 Stücke anderer Provenienz gegenüber. Was die lateinischen mittelalterlichen

---

250) Bei BECKMANN 144 f. und in den meisten der bei BECKMANN 141 Anm. 2 angegebenen weiteren Biographien ist davon die Rede, aber nur pauschal und kurz. Bei DÜNINGER 83-222 ist Grieshaber überhaupt nicht erwähnt.

251) Vgl. z. B. Hs. 460.

252) Hs. 516 und 519.

Handschriften betrifft, so verdankt die Universitätsbibliothek mit Bruchstücken des 8.-10. Jahrhunderts<sup>253)</sup> Grieshaber einige ihrer ältesten Fragmente. Erwähnt sei auch, daß von den beiden französischen mittelalterlichen Fragmenten der UB eines<sup>254)</sup> von Grieshaber stammt. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß fünf<sup>255)</sup> von den ca. 60 Codices aus säkularisierten Freiburger Klöstern<sup>256)</sup> durch Grieshaber in den Besitz der Universitätsbibliothek gelangt sind. So kann zusammenfassend festgestellt werden, daß die Handschriftensammlung Grieshabers für den Handschriftenbestand der Universitätsbibliothek Freiburg ohne Zweifel eine große Bereicherung war und ist.

---

253) Näheres s. oben S. 26.

254) Hs. 523.

255) s. oben S. 21.

256) Davon stammt etwa die Hälfte aus dem Dominikanerkloster.

## VI. K a t a l o g . d e r G r i e s h a b e r - H a n d - s c h r i f t e n i n d e r U B F r e i b u r g

### A. Vorbemerkung

Das den Beschreibungen zugrunde gelegte Schema entspricht den Richtlinien der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Handschriftenkatalogisierung<sup>257)</sup>, allerdings gemäß den Zielen der vorliegenden Arbeit in teilweise vereinfachter und stark verkürzter Form. Im einzelnen ist Folgendes zu beachten:

In der Schlagzeile wird bei den nur durch die Sprache lokalisierbaren Handschriften auf eine Nennung des Entstehungsraumes und bei den Fragmenten auf die Maßangabe von nur unvollständig erhaltenen Blättern verzichtet. Die Beschreibung des Äußeren ist sehr kurz gehalten und gliedert sich, sofern zutreffend, in die Abschnitte "Buchschnuck" und "Einband". Unter "Buchschnuck" werden neben Miniaturen und Federzeichnungen nur besonders hervorgehobene Initialen erwähnt. Ein Hinweis auf die Rubrizierung und einfache rote und blaue Lombarden unterbleibt. Bei der Einbandbeschreibung der spätmittelalterlichen Leder- und Halblederbände bleiben die Holzdeckel, deren Vorhandensein als selbstverständlich gilt, unerwähnt. Einbandmakulatur wird generell nicht berücksichtigt. Der Geschichte vorangestellt ist bei deutschen mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handschriften die Angabe "Mundart". Für das Alemannische gilt dabei, soweit bestimmbar, die Untergliederung in Schwä-

---

257) Richtlinien Handschriftenkatalogisierung. Hrsg.: Deutsche Forschungsgemeinschaft. Unterausschuß für Handschriftenkatalogisierung (1973) 7-10 (Mittelalterliche Handschriften) und 11-13 (Nachmittelalterliche Buchhandschriften).

bisch, Oberrheinisch und Südalemannisch<sup>258)</sup>. Der Abschnitt "Geschichte" entspricht vollständig den Richtlinien der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Zur zeitlichen Einordnung der undatierten mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Papierhandschriften werden die von Herrn Gerhard Piccard in Stuttgart erstellten und in der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Freiburg vorliegenden Wasserzeichenexpertisen herangezogen. Für die Nennung Grieshabers als Vorbesitzer wird nur dann auf den Zettelkatalog Bezug genommen, wenn andere Hinweise fehlen. Der Abschnitt "Literatur" ist nicht nur für Publikationen gedacht, in denen die ganze Handschrift beschrieben ist, sondern auch für Bibliographien, die solche Publikationen angeben.

Die Inhaltsbeschreibung beschränkt sich im allgemeinen auf das Notwendigste, erfaßt Sammelhandschriften und Gebetbücher größtenteils nur summarisch und entfällt, wenn die Überschrift zur Kennzeichnung des Inhalts als ausreichend angesehen werden kann. Bei der Beschreibung der einzelnen Texte werden Initium und Textschluß weggelassen, ebenso nur der Textidentifizierung dienende und im Zusammenhang vorliegender Arbeit unwichtige Drucknachweise. Spezialliteratur zu den Texten in der vorliegenden Form wird zitiert. Die Angabe "Inhalt" bedeutet, daß außer kleineren Stücken der gesamte Inhalt erfaßt wird, während unter der Rubrik "Zum Inhalt" nur ausgewählte Texte verzeichnet werden. Schreiber, Vorbesitzer, nicht allgemein bekannte neuzeitliche Autoren und sonstige Personen sind, soweit möglich, näher identifiziert.

Aus der Handschrift zitierte Stellen sind in Anführungszeichen gesetzt. Die Schreibweise für mittelalterliche Texte

---

258) Vgl. Friedrich MAURER, Neue Forschungen zur südwestdeutschen Sprachgeschichte. In: Vorarbeiten und Studien zur Vertiefung der südwestdeutschen Sprachgeschichte. Hrsg. von Friedrich Maurer (1965) 20.

und Einträge ist teilweise normalisiert (i für j; u für v und umgekehrt; Großschreibung nur bei Satzanfängen und Eigennamen). Langes s mit z in deutschen Texten wird als ß wiedergegeben. Die Abkürzungen sind, abgesehen von den Besitzvermerken Grieshabers und einigen anderen Ausnahmen, aufgelöst. Durch Beschädigung verloren gegangener Text steht in Winkelklammern (< >). Ist er nicht ergänzbar, werden drei Punkte in die Winkelklammern gesetzt (<...>). Der Erläuterung dienende Textergänzungen sind durch eckige Klammern ([ ]) gekennzeichnet.

Hinsichtlich des mehrfach erwähnten Briefwechsels Grieshabers mit Franz Pfeiffer einerseits und dem Freiherrn Joseph von Lassberg andererseits sei auf die Übersicht am Anfang dieser Arbeit verwiesen<sup>259)</sup>.

Zum Schluß möchte ich der Leiterin der Inkunabelabteilung der Universitätsbibliothek Freiburg, Frau Bibliotheksobersachverständigen Vera Sack, sowie Herrn Dr. Konrad Kunze von der Germanistischen Abteilung des Instituts für geschichtliche Landeskunde der Universität Freiburg vielmals danken. Beide halfen mir maßgeblich: Frau Sack bei der Untersuchung und Datierung der Stempelbände, Herr Dr. Kunze bei der Bestimmung der Mundart der deutschen Handschriften.

---

259) s. oben S. IX und XI.

B. Beschreibungen

Hs. 450

Ps. Aristoteles. Ovidius

Papier 73 Bl. 30,5x21,5 1507-1508

Vorgebunden vier Drucke der Jahre 1505-12.

Einband. Ehemals heller Halblederband der Zeit mit Einzelstempeln und zwei Schließen (davon eine abgerissen).

Geschichte. 9<sup>r</sup> "Scriptum per me Conradum Schraude de Allenspach anno millesimo quingentesimo septimo die vero decimo octavo septembri etc." 72<sup>r</sup> "Scriptum per me Conradum Schraude de Allenspach anno 1508 die vero 22 aprili in vigilia pasce". Von Schraude stammen auch zahlreiche Rand- und Interlinearglossen zu den Drucken und zur Handschrift.

Titelblatt des ersten Druckes, oben rechts, 16. Jh.: "Jo. Marcus Suterus"; weiter unten, 17. Jh.: "Ex libris Canoniorum Regularium Sancti Augustini Friburgi Brisgovie apud Omnes Sanctos"; darunter: "Fr. Carol. Grieshaber Lyc. Rastad. Prof. 1827" (fast gleichlautende Einträge auf den Titelblättern von zwei weiteren Drucken und in der Handschrift 2<sup>r</sup> und 10<sup>r</sup>).

Inhalt.

2<sup>r</sup>-9<sup>r</sup> Ps. Aristoteles: Oeconomica recensione Leonardi Bruni Aretini. Näheres zur Übersetzung des Leonardo Bruni s. H. GOLDBRUNNER, Durandus de Alvernia, Nicolaus von Oresme und Leonardo Bruni. In: AKG 50 (1968) 224-232; J. SOUDEK, Leonardo Bruni and his public. In: Studies in medieval and Renaissance history 5 (1968) 49-136 (mit Nennung dieser Handschrift S. 109).

10<sup>r</sup>-72<sup>r</sup> P. Ovidius Naso: Heroides. - 72<sup>v</sup> angeschlossen eine Vita Ovidii.

Hs. 451

Mundinus de Foro Julio. Tabula nominum herbarum

Papier 84 Bl. 30,5x22 um 1418-1424

Einband. Ehemals heller Renaissance-Lederband mit Rollenstempeln, Mitte 16. Jh. (keine Holzdeckel). Diesen Einband erhielt die Handschrift in der UB Freiburg im 19. oder 20. Jh. Die beiden Deckel des früheren Einbandes sind noch vorhanden (ehemals heller, spätmittelalterlicher Lederband; Reste von zwei Schließen).

Geschichte. Die Wasserzeichenuntersuchung durch G. PICCARD ergab einen wahrscheinlichen Zeitraum der Beschriftung von 1418-1424.

Nach dem Zettelkatalog von Grieshaber.

Inhalt.

1<sup>ra</sup>-74<sup>rb</sup> Mundinus de Foro Julio: Simonis Januensis synonyma medicinae abbreviata. Vgl. THORNDIKE/KIBRE 1288 (5).

74<sup>va</sup>-84<sup>vb</sup> Tabula alphabetica latino-germanica nominum herbarum. Vgl. THORNDIKE/KIBRE 148 (1).

Hs. 452

Geschichte des Klosters St. Peter im Schwarzwald in lateinischer Sprache

Papier 212 Bl. 23,5x20 Kloster St. Peter (?) 1718

Einband. Pergamentband der Zeit.

Geschichte. Hauptteil 1718 geschrieben; Autograph (Näheres s. u.).

Vorderer Spiegel, oben: "Fr. Car. Grieshaber Lyc. Rastad.

Prof. 1837".

Inhalt.

3<sup>r</sup>-174<sup>v</sup> "Rete documentorum monasterii ad S. Petrum ... compilavit F. Ulricus Bürgi Eiusdem Monasterii Capitularis ... MDCCXVIII". Ulrich Bürgi war 1719-39 Abt des Klosters. Näheres zum Inhalt und zur Hs. s. Richard HARLACHER, Die Geschichtsschreibung des Benediktinerklosters St. Peter auf dem Schwarzwald. Phil. Diss. Freiburg (1929) 72-75.

175<sup>v</sup>-205<sup>v</sup> Abschriften von lateinischen Urkunden, die das Kloster St. Peter betreffen.

Hs. 453

Heinrich Seuse

Papier 213 Bl. 29x22 1440

Einband. Beschädigter roter Lederband mit Streicheisenmuster, Mitte 15. Jh.; Spuren von je fünf Buckeln und Reste von zwei Schließen.

Mundart. Schwäbisch.

Geschichte. 211<sup>vb</sup> "Finitus est iste liber per manus et non per pedes in octava corporis Jesu Christi anno domini CCCC<sup>o</sup> XL iar".

Ehemaliger vorderer Spiegel, jetzt lose beiliegend, 16. Jh.: "Gehört in die gemain Teutsch liberii gen ünczkofen in daz goczhauß"; darunter: "Fr. Car. Grieshaber M. D. Bad. a Consil. Eccles. Lyc. Rastad. Profess. 1848". 2<sup>r</sup> und 211<sup>v</sup> unten Exlibris-Stempel Grieshabers, der die Handschrift im Spätjahr 1848 geschenkt erhielt. Siehe Brief Nr. 80 an Pfeiffer vom 23. 12. 1848; NACHLASS GRIESHABER II.C.4 S. 292: eigenhändiger Eintrag. - Näheres über die deutschen Handschriften des Klosters Inzigkofen s. A. HAUBER,

Deutsche Handschriften in Frauenklöstern des späteren Mittelalters. In: ZfB 31 (1914) 364-370 und 372 f. (mit Nennung vorliegender Handschrift).

Inhalt.

2<sup>ra</sup>-204<sup>vb</sup> Heinrich Seuse: Exemplar. Vorliegende Handschrift benutzt als Handschrift f bei: Heinrich SEUSE, Deutsche Schriften. Hrsg. von Karl Bihlmeyer (1907) 3-393. Vgl. HOFMANN 135, 142, 166 und 169. - 204<sup>vb</sup>-206<sup>rb</sup> die bei SEUSE a. a. O. 393-396 gedruckten Zusätze. Vgl. HOFMANN 158.

206<sup>rb</sup>-211<sup>vb</sup> Bruderschaft von der ewigen Weisheit. Vgl. HOFMANN 164.

Hs. 454

Eusebius Caesariensis

Pergament 143 Bl. 27,5x20,5 12. Jh.

Buchschnuck. 1<sup>r</sup> und 2<sup>r</sup> je eine 12-bzw. 11zeilige rot gezeichnete Rankeninitiale.

Einband. Ehemals heller Lederband mit Einzel- und Rollenschemeln und zwei Schließen, um 1500.

Geschichte. Nach der Schrift im 12. Jh. entstanden.

1<sup>r</sup> unten Exlibris-Stempel Grieshabers.

Inhalt.

1<sup>r</sup>-132<sup>r</sup> Eusebius Caesariensis: Historia ecclesiastica a Rufino translata. - 132<sup>v</sup>-143<sup>v</sup> angeschlossen verschiedene kürzere Texte.

Hs. 455

Materialien zur Geschichte von verschiedenen deutschen Bistümern und Klöstern in deutscher Sprache

Papier 292 Bl. 31x21 1548 bzw. 1564

Einband. Moderner Pergamentband.

Geschichte. Hauptteil 1548 (12<sup>r</sup>, 96<sup>r</sup>, 158<sup>r</sup>, 194<sup>r</sup>) bzw. 1564 (194<sup>r</sup>) geschrieben.

1<sup>v</sup> oben: "Von Herrn Hofgerichtsrath Bohm zum Geschenk erhalten. Rastatt 11. April 1838. Prof. Grieshaber". Näheres über Christian Bohm s. WECHMAR 130 und 313.

Inhalt.

12<sup>r</sup>-274<sup>v</sup> Geschichte der Bischöfe von Hildesheim (bis 94<sup>r</sup>), Paderborn (bis 156<sup>r</sup>), Verden (bis 191<sup>v</sup>) und Halberstadt. Vorangestellt und angeschlossen Nachrichten und Dokumente über verschiedene Klöster in Süddeutschland.

Hs. 456

Dionysius Areopagita. Isidorus Hispalensis

Papier I+194 Bl. 29,5x21,5 um 1457-1459

Einband. Halbpergamentband des 19./20. Jahrhunderts.

Geschichte. Die Wasserzeichenuntersuchung durch G. PICCARD ergab einen wahrscheinlichen Zeitraum der Beschriftung von 1457-1459.

Teil des ehemaligen Spiegels, aufgeklebt auf Bl. I<sup>r</sup>, 15. Jh.: "De libris fratris Theobaldi Coci de Miltenberg". 1<sup>r</sup> und 97<sup>r</sup>, jeweils oben rechts: "Fr. Car. Grieshaber Gymn. Frib. Prof. 1826". Vgl. oben S. 16 (Abb. 3).

Zum Inhalt.

1<sup>r</sup>-91<sup>v</sup> Dionysius Areopagita: De caelesti hierarchia, de ecclesiastica hierarchia, de divinis nominibus et de mystica theologia.

97<sup>ra</sup>-178<sup>va</sup> Isidorus Hispalensis: Sententiarum libri tres.

183<sup>ra</sup>-186<sup>vb</sup> Planctus (Dialogus) beatae Mariae et Anselmi de passione domini.

Hs. 457

Jacobus de Voragine

Pergament 304 Bl. 20,5x15 14. Jh.

Einband. Ehemals heller Lederband mit Einzelstempeln, letztes Viertel des 15. Jahrhunderts; Spuren und Reste einer SchlieÙe.

Geschichte. Nach der Schrift im 14. Jh. entstanden.

Hinterer Spiegel, jetzt freistehend: "Hic fuit frater Johannes Amar (Ainar ?) de Wiltin canonici (!) ordinis Premonstratensis anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XL<sup>o</sup>5<sup>o</sup>". Gemeint ist wohl das Prämonstratenserklöster Wilten (heute in Innsbruck). 2<sup>v</sup> oben links: "Fr. Car. Grieshaber Lyc. Rastad. Prof. 1846". Grieshaber ließ die Handschrift Ende 1845/Anfang 1846 von Franz Pfeiffer um 10 Gulden bei dem Stuttgarter Buchhändler Steinkopf kaufen. Vgl. die Briefe Nr. 49, 52a und 53 an Pfeiffer vom 12. 12. 1845, 6. 1. 1846 und 11. 1. 1846. Näheres über Steinkopf s. Deutsche Buchhändler. Deutsche Buchdrucker. Hrsg. von Rudolf SCHMIDT 5 (1908) 930-934.

Inhalt.

1<sup>ra</sup>-301<sup>vb</sup> Jacobus de Voragine: Legenda aurea. Exzerpte aus zwei Predigten unter Benutzung dieser Handschrift und von Hs. 459 gedruckt in: GRIESHABER, Predigten 2,

151-156.

Hs. 457a

Placidus Rauber: Saul rex Israel

Papier 104 Bl. 19x15 Salzburg 1626

Bl. 4-11 und 92-99 sind Drucke (s. u.).

Einband. Pergamentband der Zeit.

Geschichte. 1626 in Salzburg geschrieben; Autograph  
(Näheres s. u.).

4<sup>r</sup> rechter Rand: "Grieshaber. 1844".

Inhalt.

12<sup>r</sup>-91<sup>v</sup> Placidus Rauber: Saul rex Israel (Schauspiel).  
Am Schluß: "Fecit. Scripsit. F. Placidus Rauber de S.  
Blasio Anno 1626. Salisburgi". Ausführliche gedruckte  
Inhaltsangabe am Anfang (4<sup>r</sup>-11<sup>v</sup>) in lateinischer, am  
Schluß (92<sup>r</sup>-99<sup>v</sup>) in deutscher Sprache; jeweils mit Ti-  
telblatt, dem zu entnehmen ist, daß das Stück am 3. Sep-  
tember 1626 an der Benediktineruniversität Salzburg auf-  
geführt wurde. Näheres über P. Rauber (der 1624-26 an  
der genannten Universität Rhetorik las) s. J. BADER, Das  
ehemalige Kloster Sanct Blasien auf dem Schwarzwalde und  
seine Gelehrten-Academie. In: FDA 8 (1874) 160 (Nennung  
des Schauspiels); H. OTT, Die Benediktinerabtei St.  
Blasien in den Reformbestrebungen seit 1567, besonders  
unter Abt Kaspar II. (1571-1596). In: FDA 84 (1964) 171.

Hs. 458

Deutsche astrologische Sammelhandschrift

Papier 363 Bl. 20x14 um 1490-1493

Buchschnuck. Siehe: Zum Inhalt.

Einband. Stark beschädigter, ehemals heller Lederband des 16. Jahrhunderts mit Einzel- und Rollenstempeln; Spuren und Reste einer Schließe.

Mundart. Orthographisch uneinheitlich, tendiert zum Schreibgebrauch des alemannisch-fränkischen Übergangsbereiches.

Geschichte. Die Wasserzeichenuntersuchung durch G. PICCARD ergab für den Hauptteil einen wahrscheinlichen Zeitraum der Beschriftung von 1490-1493.

1<sup>r</sup> rechter Rand, vertikal: "<...>s Crusius Molendinus Hennenbergiacu<s><...>e Christiana 1594"; darunter: "Ludovicus Beck an. 1770 Salvatoris nostri". Vorderer Spiegel oben: "Ex <...> D. Ludovic<i> Beck Steinensis prope <...> Juris V. studiosi an. 1771". Beck ist möglicherweise der Theologe Ludwig Joseph Beck (†1816), Generalvikar des Erzbistums Trier. Vgl. ADB 2, 217 f. Crusius dürfte kaum identisch sein mit M. Paul Crusius (vgl. WEIDEMANN a. u. a. O. 132), da dieser schon 1572 starb.

Nach dem Zettelkatalog von Grieshaber.

Literatur. Bodo WEIDEMANN, "Kunst der Gedächtnüß" und "De mansionibus", zwei frühe Traktate des Johann Hartlieb. Phil. Diss. Berlin (1964) 132-145.

Zum Inhalt.

Zahlreiche astrologische Traktate und Tabellen mit vielen, größtenteils kolorierten Federzeichnungen. Näheres s. WEIDEMANN a. a. O. 134-145.

Hs. 459

Jacobus de Voragine

Pergament 491 Bl. 17x12,5 14. Jh.

Buchschmuck. Zahlreiche Fleuronné-Initialen, meist 2zeilig, abwechselnd rot und blau mit Fleuronné (das in einen Stab ausläuft) in der Gegenfarbe; vereinzelt Initialen 3-5zeilig (1<sup>va</sup> 7zeilig), rot/blau ornamental gespalten, mit zweifarbigem Fleuronné, Zierstab länger und kunstvoller. Näheres s. Ellen Judith BEER, Beiträge zur oberrheinischen Buchmalerei (1959) 89 f.

Einband. Pappband des 18./19. Jahrhunderts.

Geschichte. Nach der Schrift im 14. Jh. entstanden.  
Vorderes Schutzblatt: "Meinem lieben freunde Fr. K. Grieshaber prof. am lyceum in Rastatt zum Christfeste 1844. Stuttgart. Fr. Pfeiffer". Vgl. oben S. 20 (Abb. 6).

Inhalt.

1<sup>ra</sup>-489<sup>vb</sup> Jacobus de Voragine: Legenda aurea. Zum Druck von zwei Exzerpten s. Hs. 457.

Hs. 460

Predigten des Schwarzwälder Predigers

Pergament 250 Bl. 15,5x11,5 Ende 13./Anfang 14. Jh.

Einband. Beschädigter, ehemals heller Lederband mit Einzelstempeln und einer Schließe, spätes 15. Jh.

Mundart. Südalemannisch; 73<sup>r</sup>-77<sup>r</sup> schwäbisch.

Geschichte. Nach der Schrift Ende 13./Anfang 14. Jh. entstanden.

1<sup>r</sup> und 246<sup>r</sup> unten Exlibris-Stempel Grieshabers. War vorher im Besitz von Johann Leonhard Hug. Vgl. GRIESHABER, Predigten 1, XVI und 2, III (Widmungsblatt) sowie 2, XIV. Hug hatte die Handschrift Grieshaber geliehen und nie zurückverlangt, so daß sie Grieshaber behielt. Näheres s. Brief Nr. 33 an Pfeiffer vom 2. 4. 1845. Zu Hug s. LThK 5 (1960) 507.

Literatur. Harald Helmar KAESBERGER, Über Grieshabers Schwarzwälder Prediger. Phil. Diss. Tübingen (1923) passim; MORVAY/GRUBE 56-58.

Inhalt.

1<sup>r</sup>-246<sup>r</sup> Predigten des Schwarzwälder Predigers. Druck (nach dieser Handschrift): GRIESHABER, Predigten 1.2. Drei Einzelpredigten dieser Handschrift gedruckt in: GRIESHABER, Vaterländisches 304-334 (separat in: GRIESHABER, Ältere Sprachdenkmale 48-78).

Hs. 461

Deutsches Stundenbuch

Pergament 366 Bl. 13x9 Erzdiözese Köln Anfang 16. Jh.

Buchschnuck. Gelegentlich 3-4zeilige blaue Initialen mit ausgesparten Ornamenten und Fleuronné in der Gegenfarbe; 18<sup>r</sup> 5zeilige Goldinitialen mit mehrfarbigen Blüten und Ranken.

Einband. Beschädigter, dunkelbrauner Lederband des 16. Jahrhunderts mit Streicheisenmuster und zwei Schließen.

Mundart. Ribuarisch.

Geschichte. Nach Schrift und Inhalt Anfang 16. Jh. entstanden. Kalender (6<sup>r</sup>-17<sup>v</sup>) und Sprache weisen auf die Erzdiözese Köln.

4<sup>r</sup> "Anno 1532 a. d. 2 Junii. Item dit bouch gehort Junffer Gerdrut Kannengiessers wonnende vur Sent Anthonius zum gulden Ryngk ..."; darunter, von anderer Hand: "Anno 1538 jar hort dyt boch jouffer gydrat kang in der wefferstrassen ..." Die genannten topographischen Bezeichnungen beziehen sich auf Köln. Vgl. Hermann KEUSSEN, <sup>T</sup>opographie der Stadt Köln im Mittelalter 2 (1910) Orts- und Personenregister unter "Ring" und "Wevergasse".

Vorderer Spiegel, oben: "Gekauft zu Heidelberg im Oktober 1842. Fr. K. Grieshaber Prof. d. Lyc. zu Rastatt". 94<sup>v</sup> Exlibris-Stempel Grieshabers. Vgl. oben S. 18 (Abb. 5).

Hs. 462

Sermones

Papier 254 Bl. 21x14,5 Konstanz 1455-1460

Einband. Halbpergamentband des 19. Jahrhunderts.

Geschichte. 1<sup>r</sup> "Incipit opus sermonum de tempore collectum per me fratrem Johannem Ertzer de Friburgo Brißgovie ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini dum starem Constancie pro predicante anno domini 1455". 249<sup>r</sup> "Tabula materiarum huius libri secundum alphabetum composita et per me scriptorem Johannem Ertzer penitenciarium Constantiensem anno domini 1460". Näheres über Ertzer s. ZUMKELLER Nr. 487 und 486a.

1<sup>r</sup> unten, 17. Jh.: "Fratres Eremitae Sancti Patris Augustini Friburgi Brisgoviae". Nach dem Zettelkatalog von Gries-

haber.

Inhalt.

1<sup>r</sup>-244<sup>v</sup> Sermones de tempore et de sanctis.

Hs. 463

Deutsche astrologische Sammelhandschrift

Papier 110 Bl. 20,5x14,5 um 1519-1522

Vorgebunden ein astrologischer Druck von 1514.

Einband. Ehemals heller Lederband der Zeit mit Rollenstempeln; Spuren und Reste von je fünf Buckeln und zwei Schließen.

Mundart. Alemannisch.

Geschichte. Die Wasserzeichenuntersuchung durch G. PICCARD ergab einen wahrscheinlichen Zeitraum der Beschriftung von 1519-1522.

Nach dem Zettelkatalog von Grieshaber.

Inhalt.

Mehrere astrologische Traktate und Tabellen.

Hs. 464

Predigten des Schweizer und des St. Georgener Predigers

Pergament 209 Bl. 22,5x15,5 Raum Feldkirch (Gävis ?)  
1387

Einband. Roter spätmittelalterlicher (1963 restaurierter) Lederband mit Streicheisenmuster, je fünf Buckeln und zwei (ergänzten) Langriemenschließen von vorn nach hinten; Rücken neu.

Mundart. Südalemannisch.

Geschichte. 209<sup>rb</sup> "Es sont wissen alle die dis sehent oder lesent daz ich phaff Albreht genant der kolbe kircherre ze Sygävis han diz büch geschriben mit grossen unstaten und durch ain spiegel do ich sechs und sechs zig jar alt waz und han ez vollebraht an sant Jacobs abent anno domini M<sup>o</sup> CCC<sup>o</sup> LXXXVII<sup>o</sup> der ersamen vrowen Johansen Stöklins des statt ammans ze Velkirchen elichen vrowen dū ez Gotte ze lob und siner lieben müter Marien und allem hymelschen her ze eren und ir sel und allen globen selen ze trost und ze hilf gefrumet hat von mir obgenanten priester ..." Sygävis ist Gävis bei dem ebenfalls genannten Feldkirch (Vorarlberg). Vgl. Der sogenannte St. Georger Prediger. Hrsg. von Karl RIEDER (1908) 341 Anm. 7. Johannes Stöcklin wurde 1382 Stadtamman von Feldkirch und fiel 1405. Näheres s. Johann Georg PRUGGER, Veldkirch. Das ist historische Beschreibung der loblichen O. O. vor dem Arlenberg gelegnen Statt Veldkirch ... (Feldkirch 1685) 29, 35 und 101.

209<sup>r</sup> unten (im Anschluß an eine Randbemerkung zum Text): "Anno 1576 die 12 Octobris. Oth. Widnamer (?)". 2<sup>r</sup> oberer Rand, 16./17. Jh.: "Bibl. Embs. (?)". Ehemaliger hinterer Spiegel, jetzt freistehend, mit Bleistift: "librum istum perlegi 21. Martz 1828. Den<...> "

Ehemaliger vorderer Spiegel, jetzt freistehend, oberer Rand: "Aus der bibliothek des verst. schulvorstehers Wilh. Alex. Blenz in Berlin, versteigert am 7. oct. 1844, angekauft; erhalten am 3. december desselben jahres. Stuttgart am 8. dec. 1844. Franz Pfeiffer aus Solothurn"; unterer Rand: "Rastatt am 4. Jänner 1852. Fr. Karl Grieshaber Geistl. Rath u. Prof." 2<sup>r</sup> und 209<sup>v</sup> Exlibris-Stempel Gries-

habers.

Nach Wilhelm WACKERNAGEL, Die Verdienste der Schweizer um die deutsche Litteratur (1833) 39 Anm. 72 befand sich die Handschrift "in einer Privatbibliothek zu Berlin". Das dürfte sich auf den von Pfeiffer genannten W. A. Blenz beziehen. Dieser war Vorsteher der höheren ~~Kna~~-benschule der Neuen-Kirch-Parochie. Vgl. Adreß-Kalender für die Königlichen Haupt- und Residenz-Städte Berlin und Potsdam ... auf das Jahr 1843. 129 Jg. S. 283.

Literatur. MORVAY/GRUBE 47-53.

Inhalt.

2<sup>ra</sup>-209<sup>rb</sup> Predigten des Schweizer und des St. Georgener Predigers. Textprobe s. oben S. 24 (Abb. 7).

Hs. 465

Bonaventura

Pergament 162 Bl. 15,5x11 14. Jh.

Einband. Stark beschädigter, roter spätmittelalterlicher Lederband; Spuren und Reste von zwei Schließen von vorn nach hinten; Rücken fehlt fast vollständig.

Geschichte. Nach der Schrift im 14. Jh. entstanden.

2<sup>r</sup> oberer Rand, 14. Jh.: "Iste liber pertinet ad domum ordinis Carthusiensis prope Fribur<gum>". 157<sup>v</sup> unterer Rand, 14. Jh.: "Iste liber pertinet ad Cartus<ienses dom>us Friburgi in Prigsau". Die Einträge sind jeweils nach "pertinet" ausradiert und teilweise nur mit der UV-Leuchte lesbar.

Nach dem Zettelkatalog von Grieshaber.

Inhalt.

2<sup>ra</sup>-92<sup>rb</sup> Bonaventura: Breviloquium.

96<sup>ra</sup>-158<sup>vb</sup> Quaestiones sumptae de libris sententiarum  
Bonaventurae.

Hs. 466

Lateinische und deutsche Gedichte und lateinische Hym-  
nen des Abtes Benedikt Knittel von Schöntal

Papier 129 Bl. 19x15,5 Kloster Schöntal (?) 18. Jh.  
(nach 1730)

Einband. Halbpergamentband der Zeit.

Geschichte. Nach Schrift und Inhalt im 18. Jh. (nach  
1730) geschrieben.

5<sup>v</sup> eingeklebt ein Kupferstich: Abtswappen von B. Knittel (im  
Schild: von einer Hand gehaltener Knüttel); darunter (von der  
Hand Knittels?) Hinweis an den Leser. Näheres zu Knittel s. u.  
1<sup>r</sup> oben, mit Bleistift, 19. Jh. 1. Hälfte: "H. Diemer  
Stud. theolog. in Freiburg". Vorderer Spiegel, oben:  
"Fr. Car. Grieshaber M. D. B. a Cons. Eccles. Lyc. Rast.  
Prof. 1847". Die Handschrift ist in Brief Nr. 73 an Pfeif-  
fer vom 15. 2. 1847 als Neuerwerbung erwähnt.

Inhalt.

5<sup>r</sup>-79<sup>r</sup> "Poëmata Sacro-Profana Ethica Latino-Germanica  
Inter Vigiliis nocturnas potissimum elucubrata a F. Be-  
nedicto Abbate XLVI<sup>o</sup> exempti et Immediati Monasterii Be-  
atae Mariae Virginis de Speciosa Valle Ord. Cisterc. ab  
anno 1683 usque ad 1730". Verfasser ist der Abt Benedikt  
Knittel (1683/1732) des Zisterzienserklosters Schöntal in  
Württemberg. Näheres (mit Auszügen) s. J. HARTMANN, Abt  
Knittel von Schönthal und die Knittelverse. In: Wirtem-  
bergisch Franken 9 (1872) 249-261; ferner J. HARTMANN,  
Knüttelverse von Abt Knittel in Schönthal. In: Wirtem-  
bergisch Franken 9 (1873) 408-423.

80<sup>r</sup>-120<sup>v</sup> "Hymni De tempore et Festis per annum Ex Bre-

viariis Romano et Cisterciensi Mutuati, explanati, metris et rhythmis a potiori, et Simplicis stylo accomodati, atque ad privatam devotionem compositi per F[ratrem] B[enedictum] A[bbatem] S[peciosae] V[allis] anno 1730 et Sequentibus". Näheres zu Abt Benedikt Knittel s. o.

Hs. 467

### Deutsche und lateinische Johanniterregeln

Papier I 51 Bl. 21x14,5 um 1455-1457

Einband. Beschädigter, roter Lederband mit Einzelstempeln, etwa 1480 (so auch nach dem Ergebnis der Wasserzeichenuntersuchung des beim Binden eingehafteten Papiers durch PICCARD); Spuren und Reste einer Schließe von vorn nach hinten.

Mundart der deutschen Texte. Oberrheinisch.

Geschichte. Die Wasserzeichenuntersuchung durch G. PICCARD ergab für den Hauptteil einen wahrscheinlichen Zeitraum der Beschriftung von 1455-1457. Die Nachträge des 17. Jahrhunderts weisen auf Bestimmung für das Johanniterkloster in Straßburg hin.

I<sup>r</sup> oben rechts: "Fr. Car. Grieshaber Lyc. Rast. Prof. 1844".

### Zum Inhalt.

Hauptteil reicht bis 27<sup>v</sup>. Dann folgen mehrere Nachträge des 17. Jahrhunderts, darunter das Johanniterkloster in Straßburg betreffende Texte (Ordnung der Pfleger des Hauses zum Grünenwörth, Liste der Komturen u.a.). Beschreibung s. Karl RIEDER, Der Gottesfreund vom Oberland 1 (1905) XIX-XXI.

Hs. 468

Lateinische humanistische Sammelhandschrift

Papier 148 Bl. 20,5x15 1497

Einband. Neuzeitlicher Pergamentband.

Geschichte. 146<sup>r</sup> "Finito libro sit laus maxima Christo. 1497".

148<sup>v</sup>, auf aufgeklebtem Streifen: "Emptus Friburgi Anno 1514". 2<sup>r</sup> oberer Rand, 16./17. Jh.: "Collegii societatis Jesu spirae"; unterer Rand, 17. Jh.: "Sum Cappucinatorum Wagheusel"; darunter, 18. Jh.: "Brunner"; untere rechte Ecke: "Ex libris drs. Lutz Physicus Philippssburgi anno 1830 prope Waghäusel". 1<sup>v</sup> untere Hälfte: "Seinem Sohne Friederich Lutz Philologiae examinatus und nunmehrigen Lehrer an der höhern Bürgerschule zu Heidelberg als Praetium affectionis gewiedmet vom Vater. Großh. bad. pens. Physicus Dr. Lutz. Bad Rothenfels im Murgthal die 25<sup>ta</sup> Decembris 1843". Näheres über die Kapuziner in Waghäusel s. HEIZMANN 105 f. Nikolaus Lutz aus Furtwangen wurde 1828 Physicus in Philippsburg, 1830 in Hornberg, 1834 in Boxberg und 1843 pensioniert. Vgl. WECHMAR 228.

In Grieshabers Brief an Laßberg vom 4. 3. 1849 vorliegende Handschrift als Neuerwerbung genannt.

1<sup>v</sup> Mitte: "Fr. Carolus Grieshaber Mag. Duci Bad. a Conf. Eccles. et Professor Rastadinus 1850". 61<sup>r</sup> und 94<sup>r</sup> jeweils am unteren Rand Exlibris-Stempel Grieshabers. Zum Besitzvermerk vgl. oben S. 17 (Abb. 4).

Literatur. Bernhard von SIMSON, Über eine Freiburger Handschrift von Walahfrids Prolog zu Einhards Vita Karoli Magni. In: ZGO 46 (1892) 314-319.

Inhalt.

1<sup>v</sup>-52<sup>r</sup> Pandulphus Collenucius: Agenoria, Misopenes, Ali-

thia et Bombarda.

53<sup>r</sup>-60<sup>v</sup> Pandulphus Collenucius: Oratio ad Maximilianum regem.

61<sup>r</sup>-77<sup>r</sup> Einhardus: Vita Caroli Magni. In der Ausgabe des Walahfrid Strabo.

77<sup>r</sup>-122<sup>r</sup> De sanctitate meritorum et gloria miraculorum beati Caroli Magni ad honorem et gloriam nominis dei.

122<sup>r</sup>-146<sup>r</sup> Ps. Turpinus: Historia Caroli Magni et Rotholandi. Mit Vita Turpini.

Hs. 469

Nikolaus von Lyra

Papier 318 Bl. 29x21 um 1451-1453

Einband. Beschädigter, ehemals heller Lederschnittband des späten 15. Jahrhunderts; Spuren und Reste von zwei Schließen; auf dem Vorderdeckel oben Spuren eines Kettenrings.

Mundart. Oberrheinisch.

Geschichte. Die Wasserzeichenuntersuchung durch G. PICCARD ergab einen wahrscheinlichen Zeitraum der Beschriftung von 1451-1453.

16<sup>r</sup> oberer Rand, 17. Jh.: "Fratres Eremitae Sancti Patris Augustini Friburgi Brisgoiae"; darunter: "Fr. Car. Grieshaber M. D. B. a Cons. Eccles. 1849".

Inhalt.

16<sup>r</sup>-603<sup>r</sup> Nikolaus von Lyra: Psalmenkommentar in der Übersetzung des Heinrich von Mügeln.

Hs. 470

Rulmann Merswin

Papier I+81 Bl. 29,5x20,5 1465

Einband. Beschädigter, roter Lederband mit Einzelstem-  
peln, spätes 15. Jh.; Reste einer Schließe.

Mundart. Schwäbisch.

Geschichte. 78<sup>vb</sup> "Diß büch ward geendet am frittag vor  
sant Johannes tag zü singechten im [MCCCC]LXV iare do es  
sibne schlüg nauch vesper. Dise geschrift ist so beliben  
Matis Miller haut sy geschriben". 79<sup>ra</sup> vom Schreiber hin-  
zugefügtes Notariatszeichen: Blüte mit verdicktem Stiel  
auf stufenförmiger Basis, die folgendes Monogramm trägt:  
"m. m. v. a. n."

Vorderer Spiegel, unten, 15. Jh.: "Diß puch gehort in daz  
kloster zu Medingen Prediger ordens" (Dominikanerinnen-  
kloster Medingen bei Dillingen). Hinterer Spiegel, oben  
links, mit Bleistift: "Aus der bibliothek des zu Berlin  
verstorbenen Schulvorstehers Blenz angekauft um 6 thlr.  
18 ggr. Stuttgart am 24. nov. 1844. Pfeiffer". Näheres  
zu Blenz s. Hs. 464.

Vor Bl. I eingeklebttes kleineres Doppelblatt des 19. Jahr-  
hunderts, erste Seite: "Seinem lieben freunde Fr. Karl  
Grieshaber in Rastadt sendet diese handschrift, enthaltend  
'das buch von den neun felsen' von Ruolman Merswin, als  
erwünschte ergänzung des memorialbuches des Johanniter-  
hauses zum grünen werd in Straßburg, begleitet von den  
herzlichsten grüßen zum christgeschenke. Stuttgart am 19.  
dec. 1844. Franz Pfeiffer aus Solothurn". Das genannte  
Memorialbuch ist unter den Handschriften aus dem Nachlaß  
Grieshaber nicht nachzuweisen.

Veröffentlichung aus der Handschrift für die Zeitschrift  
"Germania" geplant. Siehe Brief Pfeiffers an Grieshaber  
vom 18. 2. 1856.

Literatur. Karl RIEDER, Der Gottesfreund vom Oberland 1  
(1905) XVIII f.

Inhalt.

1<sup>ra</sup>-78<sup>vb</sup> Rulmann Merswin: Das Buch von den neun Felsen.

Hs. 471

Jakob Twinger von Königshofen

Papier 214 Bl. 28x20,5 um 1420-1424

Buchschnuck. 13<sup>r</sup> ca. 13zeilige rote Initiale mit schwarzem Fleuronné.

Einband. Beschädigter, ehemals heller Halblederband des 15./16. Jahrhunderts (vom Lederbezug nur noch Reste erhalten).

Mundart. Schwäbisch.

Geschichte. Die Wasserzeichenuntersuchung durch G. PICCARD ergab für den Hauptteil einen wahrscheinlichen Zeitraum der Beschriftung von 1420-1424.

Vorderer Spiegel: Koloriertes, gedrucktes Wappen-Exlibris des Konstanzer Weihbischofs Melchior Fattlin von 1529.

Abbildung des Exlibris bei REST 297. Näheres über Fattlin und das Exlibris s. FREIBURGER MATRIKEL 1, 181 Nr. 37; REST, Freiburger Bibliotheken 10.

3<sup>r</sup> oberer Rand: "Geschenk meines Freundes Ruth. Rastatt den 5. Mai 1831. Grieshaber". Es handelt sich um den damaligen Hofgerichtsadvokaten Maximilian Ruth in Rastatt. Vgl. GRIESHABER, Vaterländisches 51 Anm. 55. Näheres über Ruth s. WECHMAR 156.

Inhalt.

3<sup>ra</sup>-213<sup>v</sup> Jakob Twinger von Königshofen: Deutsche Chronik mit sog. Konstanzer Zusätzen. Näheres (mit Druck eines Teils der Zusätze) s. MONE 1, 300-309.

Hs. 472

Deutsches Gebetbuch

Papier 359 Bl. 15x10 um 1544-1548

Buchschmuck. Gelegentlich 4-9zeilige lavierte (meist rote) Initiale aus andersfarbigem Feld.

Einband. Dunkler Seidenband des 17. Jahrhunderts mit Holzdeckeln; Spuren und Reste von zwei Schließen.

Mundart. Alemannisch.

Geschichte. Die Wasserzeichenuntersuchung durch G. PICCARD ergab einen wahrscheinlichen Zeitraum der Beschriftung von 1544-1548.

Vorderer Spiegel, 16. Jh.: "Soror Maria barbara Fordenbachin"; darüber: "Fr. Carl Grieshaber. 1849". 1<sup>r</sup> und 359<sup>v</sup> Exlibris-Stempel Grieshabers.

Hs. 473

Disputatio wider die Juden. Oberrheinische Chronik

Pergament 77 Bl. 12,5x9 14. Jh. (1337)

Einband. Ehemals heller Lederband, Ende 15. Jh.; Spuren

und Reste einer SchlieÙe von vorn nach hinten.

Mundart. Oberrheinisch.

Geschichte. Nach der Schrift im 14. Jh. entstanden. Der Hauptteil der Oberrheinischen Chronik wurde nach HELM a. u. a. O. 241 im Jahre 1337 beendet.

73<sup>v</sup> oben, 17. Jh.: "Salome Irmelein zu<sup>o</sup> Weyl ..." 77<sup>v</sup>  
"Salome Irmelein zu<sup>o</sup> Weyl. 1660 Jahr". Es handelt sich wohl um Weil bei Lörrach.

Grieshaber erhielt die Handschrift im Spätjahr 1847 "von befreundeter hand aus Norddeutschland" zugeschickt. Vgl. GRIESHABER, Oberrheinische Chronik V. Wie Brief Nr. 76 an Pfeiffer vom 24. 11. 1847 zu entnehmen ist, handelt es sich um den Schulrektor Friedrich August Eckstein aus Halle (1810-85), der Grieshaber die Handschrift schenkte. Zu Eckstein s. NDB 4, 304 f.

Inhalt.

1<sup>r</sup>-38<sup>r</sup> Disputatio wider die Juden. Abschrift von 1<sup>r</sup>-3<sup>r</sup> durch Grieshaber mit Anmerkungen s. NACHLASS GRIESHABER III.

41<sup>r</sup>-73<sup>r</sup> Oberrheinische Chronik. Druck (nach dieser Handschrift): GRIESHABER, Oberrheinische Chronik. Näheres s. Karl HELM, Die Oberrheinische Chronik. In: Aufsätze zur Sprach- und Literaturgeschichte. Wilhelm Braune zum 20. Februar 1920 dargebracht ... (1920) 237-254.

Hs. 474

Heinrich Seuse

Pergament 230 Bl. (einschl. 2 Schutzblätter) 12x8  
14. Jh.

Einband. Pergamentband des 19. Jahrhunderts.

Mundart. Süddalemannisch.

Geschichte. Nach der Schrift im 14. Jh. entstanden.

Vorderer Spiegel, oben: "Grieshaber Prof." 2<sup>r</sup> unten: "Fr. Car. Grieshaber Lyc. Rastad. Prof. 1827". 61<sup>r</sup> unten Exlibris-Stempel Grieshabers.

Franz Pfeiffer fertigte vom 28. 12. 1842 - 10. 1. 1843 eine Abschrift an, die sich heute in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien befindet. Er kollationierte den Text mit der Straßburger Handschrift B 139. Näheres s. Heinrich SEUSE, Deutsche Schriften. Hrsg. von Karl Bihlmeyer (1907) 13 und HOFMANN 142. Vgl. ferner Brief Nr. 4 an Pfeiffer vom 25. 12. 1842 und Brief Pfeiffers an Grieshaber vom 10. 1. 1843 (mit dem Pfeiffer die Handschrift zurückschickte).

Inhalt.

2<sup>r</sup>-224<sup>v</sup> Heinrich Seuse: Büchlein der ewigen Weisheit. Vorliegende Handschrift benutzt als Handschrift F bei: Heinrich SEUSE, Deutsche Schriften. Hrsg. von Karl Bihlmeyer (1907) 196-325. Vgl. HOFMANN 142 (Nr. 76). Drei Stellen aus dieser Handschrift gedruckt in: GRIESHABER, Vaterländisches 292-303 (separat in: GRIESHABER, Ältere Sprachdenkmale 36-47).

224<sup>v</sup>-229<sup>v</sup> Deutsche Mariengebete.

Hs. 475

Orationes ante et post missam

Papier 234 Bl. 14x8 Kloster St. Peter im Schwarzwald (?) 1773

Einband. Lederband der Zeit; Goldschnitt.

Geschichte. Geschrieben 1773 von Paulus Hendinger, (Nähers s. u.).

Nach dem Zettelkatalog von Grieshaber.

Inhalt.

4<sup>r</sup>-231<sup>v</sup> "Sacerdos Devotus Sive Pia Exercitia ante et post Missam. Ex diversis libris asceticis et precatoriis collecta et in singulos dies totius anni divisa. Pars X. A Dominica XIII. post Pentecosten usque ad Domin. XIX exclusive. Conscripta a P. Paulo Hendinger Ord. S. Bened. ad S. Petrum in sylva nigra Professo. A. P. C. N. 1773". Näheres über den Mönch Paulus Hendinger (1737-1811) von St. Peter im Schwarzwald s. Franz KERN, Philipp Jakob Steyrer, 1749-1795 Abt des Benediktinerklosters St. Peter im Schwarzwald (= FDA 79. 1959) 80 Anm. 163. Vorliegender Titel als 4bändiges Werk aufgeführt bei KERN a. a. O. 131.

Hs. 476

Deutsches Stundenbuch für Nonnen

Pergament 463 Bl. 7,5x5,5 Diözese Konstanz (?) 14. Jh.

Buchschmuck. Zahlreiche 2zeilige Initialen, abwechselnd blau mit rotem und rot mit schwarzem Fleuronée; 1<sup>r</sup> 3zeilige Initiale, blau/rot ornamental gespalten mit Fleuronée, das in einen Stab ausläuft.

Einband. Dunkler, verzierter Lederband des 17. Jahrhunderts (mit Holzdeckeln); Reste einer Schließe.

Mundart. Oberrheinisch.

Geschichte. Nach der Schrift im 14. Jh. entstanden. Die

Allerheiligenlitanei weist nach mündlicher Mitteilung von Dr. IRTENKAUF/Stuttgart auf die Diözese Konstanz (ausschließlich des Raumes Schaffhausen-Konstanz-Zürich).

319<sup>r</sup>, 18. Jh.: "Dieses büchlin gehert der Walburgie Scherrin in Munzingen" (wohl Munzingen bei Freiburg i. Br.).

Nach dem Zettelkatalog von Grieshaber.

Hs. 477

Deutsches Stundenbuch

Papier 141 Bl. 9x6,5 um 1507-1518

Einband. Lederband des 19. Jahrhunderts.

Mundart. Alemannisch.

Geschichte. Die Wasserzeichenuntersuchung durch G. PICCARD ergab einen wahrscheinlichen Zeitraum der Beschriftung von etwa 1507-1518.

Vorderer Spiegel, oben: "Fr. Karl Grieshaber".

Zum Inhalt.

38<sup>r</sup>-56<sup>r</sup> Heinrich Seuse: Die hundert Betrachtungen. Vgl. HOFMANN 152 (Nr. 182).

Hs. 478

Deutsches Regelbuch für Dominikanerinnen

Papier 155 Bl. 10x8 um 1489-1491

Einband. Beschädigter, dunkelbrauner Lederband mit Einzelstempeln, um 1470-1480; Reste einer Schließe.

Mundart. Vorwiegend bairische Schreibgewohnheiten.

Geschichte. Die Wasserzeichenuntersuchung durch G. PICCARD ergab einen wahrscheinlichen Zeitraum der Beschriftung von 1489-1491.

Vorderer Spiegel, unten: "Schwester Catharina Meyerin Conventualin. Sant Catarin 160010". 1<sup>r</sup> oben: "Fr. K. Grieshaber 1853". 155<sup>v</sup> oben, von Grieshaber: "(Dieses büchlein stammt aus dem closter Adelhausen in Freiburg im Breisgau.) Gr." Das Freiburger Dominikanerinnenkloster St. Katharina wurde 1694 mit dem Kloster Adelhausen vereinigt. Vgl. HEIZMANN 173 f.

Hs. 479

Liber suffragiorum pro defunctis

Papier 188 Bl. 33x10 Rastatt, Franziskaner 1736-1772

Einband. Halblederband der Zeit mit zwei Lederriemen.

Geschichte. Geschrieben im Franziskanerkloster Rastatt, von 1736-1772 (Näheres s. u.).

Vorderer Spiegel, oben: "Fr. Car. Grieshaber. I. R. P. 1844".

Inhalt.

1<sup>r</sup>-187<sup>r</sup> "Liber Suffragiorum pro Nostris in Domino defunctis Patribus et Fratribus inchoatus Rastadii ... 26. Novemb. Anno 1736". Im Franziskanerkloster Rastatt geführtes Seelbuch. Die letzten Einträge beziehen sich auf das Jahr 1772.

Hs. 480

Rudolf von Ems

Pergament 136 Bl. 18,5x13 13./14. Jh.

Einband. Halblederband von 1963 mit Holzdeckeln. Ehemaliger Einband nach NEWALD: "Alter Ledereinband mit Blindstempeldruck".

Mundart. Südalemannisch.

Geschichte. Nach der Schrift im 13./14. Jh. entstanden. Nach Brief Nr. 1 an Pfeiffer vom 22. 3. 1842 im Besitz Grieshabers. Vgl. auch Textausgabe von Franz PFEIFFER a. u. a. O. 407.

Inhalt.

1<sup>ra</sup>-136<sup>vb</sup> Rudolf von Ems: Barlaam und Josaphat. Druck: (mit Benutzung dieser Handschrift): RUDOLF von Ems, Barlaam und Josaphat. Hrsg. von Franz Pfeiffer. 1843. (Dichtungen des deutschen Mittelalters. Bd 3.)

Hs. 481

Deutsche alchemistische Schrift

Papier 87 Bl. 20,5x15,5 Bern 1794

Buchschnuck. 16 ganzseitige Miniaturen als Textillustrationen.

Einband. Auf dem Rücken verzierter Lederband der Zeit.

Geschichte. 1794 in Bern geschrieben; Autograph (Näheres

s. u.).

Nach dem Zettelkatalog von Grieshaber.

Inhalt.

3<sup>r</sup>-86<sup>r</sup> "Das Aus der Finsternus hervorgekommene Licht der Natur von dem Gebenedeyten Stein der Alten Egipter. Von mir I. F. I. W. Einem von Jugend auf beflissenen Naturforscher der Hermetischen Philosophi und Besizern des Königlichen Kleinods eigenhändig geschrieben und verfertigt. Zu Bern den 31<sup>ten</sup> Merz 1794". Eine alchemistische Schrift. Auf dem Rücken eingeprägt: "Fidelis Werner. Alchymia".

Hs. 483 (1) - Hs. 483 (31)

Beschreibungen entfallen. Näheres s. oben S. 25 f.

Hs. 490

Deutsche mystisch-asketische Sammelhandschrift

Papier 239 Bl. 21x15 z. T. Kloster Schönensteinbach (Elsaß) um 1461 bis 1492

Einband. Beschädigter, roter Lederband mit Streicheisenmuster, Mitte 15. Jh.; Reste einer Schließe.

Mundart. Teils schwäbisch, teils oberrheinisch, teils bairisch.

Geschichte. Zu 1<sup>v</sup>-100<sup>r</sup>: "bittet got für den schriber anno domini 1492" (3<sup>v</sup>). "Hye hat ayn end der tractat ... 1492" (100<sup>r</sup>).

Zu 167<sup>r</sup>-170<sup>v</sup>: "Scriptum in VI<sup>a</sup> pasce anno etc. [MCCCC] LXXIII" (170<sup>v</sup>).

Zu 173<sup>r</sup>-197<sup>v</sup>: "Dis arme swesterlin begert umbe gottes willen daz ir got fur es bitten und vergüt nemen dis geschriff" (197<sup>r</sup>). "Geschryben in Elsaß in dem Convent der swester prediger ordens genant zu schönen Steinpach anno domini MCCCCLXV von swester Dorothee Leynacherin von Wyndsheym Custrin dy verschyd anno domini [MCCCC] LXXI sabbato post Mariae conceptionem" (197<sup>v</sup>; von der Hand des folgenden Textes). Näheres s. SIMON a. u. a. O. 37.

Zu 227<sup>r</sup>-239<sup>r</sup>: "Anno domini MCCCCLXIII von eim parvusen pruder genant Ulrich Talver dem got genad der starb gar schir nach disem schreyben imm herbst, der daz letzter teyl der klein geschryfft auß latein in deutsch hat gemacht" (239<sup>r</sup>).

Die Wasserzeichenuntersuchung durch G. PICCARD ergab, daß die übrigen Teile der Handschrift zu verschiedenen Zeiten zwischen ca. 1461 und 1488 geschrieben wurden. Bl. 198<sup>r</sup>-226<sup>r</sup> wurde nach SIMON a. u. a. O. 40 von der Pröpstin Anna Eyb des Klosters Pilsenreuth geschrieben. Näheres zu Eyb s. KURRAS 38 (zu Hs 2261).

Vorderer Spiegel, oben, 16. Jh.: "Diß Buoch Gehört in die gemain Teutsch Liberey in das Goczhaus ünczkoffen"; darunter, 18. Jh.: "Welches anno 1726 von Daßiger Frl. Pröbstin Des löbl. Gotts Haus Intzkoffen nammens M. Dorothea Karrerin allhero verehret worden" und "Gehördt in Die Bibliothec Des nderen Gotts Haus Riederer". Näheres über die Klöster Inzigkofen und Riedern und die genannte Pröpstin s. SIMON a. u. a. O. 34 f. und den bei Hs. 453 genannten Aufsatz von A. HAUBER (mit Nennung vorliegender Handschrift).

Vorderer Spiegel, unten: "Fr. Car. Grieshaber, M. D. Bad. a Cons. Eccles. Lyc. Rastad. Professor. 1848".

Literatur. Otto SIMON, Überlieferung und Handschriften-

verhältnis des Traktates "Schwester Katrei". Phil. Diss. Halle (1906) 33-38.

Zum Inhalt.

1<sup>v</sup>-100<sup>r</sup> Ps. Albertus Magnus: Von wahren Tugenden (Paradisus animae, deutsch). Näheres s. SCHNEIDER 1, 87.

198<sup>r</sup>-239<sup>r</sup> Traktat 'Schwester Katrei'. Näheres s. SIMON a. a. O. 61-81. Erstmaliger Druck des Prologs (fast vollständig) nach dieser Handschrift: Wilhelm WACKERNAGEL, Geschichte der deutschen Litteratur. Abt. 2 (1853) 334 Anm. 27. Anfang des Traktats 1851 von Franz Pfeiffer abgeschrieben. Vgl. SIMON a. a. O. 33.

Hs. 495

Deutsche geistliche Lieder

Papier 73 Bl. 16,5x10 17. Jh.

Einband. Halbpergamentband der Zeit (Holzdeckel).

Geschichte. Nach der Schrift im 17. Jh. entstanden.

1<sup>r</sup> oben, 18. Jh.: "Maria Appolonia Francisca Dürrnaglin de Bruchsaal". Vorderer Spiegel, oben: "Grieshaber. 1842".

Hs. 506

Geschichte der Stadt Ulm in deutscher Sprache

Papier I+74 Bl. 34,5x21,5 Ulm 1717

Buchschmuck. 2<sup>v</sup> und 4<sup>v</sup> jeweils derselbe Kupferstich von

Gregorius Barezza von 1695. Dargestellt ist laut Umschrift: "Ioannes Heckheler N. Argentinensis ing. art. cons. et al. uni pat. d. d. theol. med. ac phil. prorektor et pro-sindicus". Zu Heckheler s. Die alten Matrikeln der Universität Straßburg 1621-1793. Bearb. von Gustav C. KNOD 1 (1897) 378 und 2 (1897) 145.

Einband. Pappband der Zeit.

Geschichte. 1717 in Ulm geschrieben (Näheres s. u.).  
Vorderer Spiegel, oben: "Fr. Karl Grieshaber, g. R. u. Professor".

Inhalt.

5<sup>r</sup>-69<sup>r</sup> "Historie der deß Heyligen Römischen Reichs Freyen Statt Ulm Von Ihrer Erbauung biß auff den Westphälischen Frieden Anno 1648, welche in einem Privat Collegio denen Studiosis auff dem Gymnasio daselbst in die Feder dictirt worden Von Herren Davidt Stöltzlin Conrect. et Prof. Publ. Histor. ..." Reicht bis 1555. David Stöltzlin, seit 1714 Professor der Geschichte und seit 1716 Konrektor am Gymnasium in Ulm, starb 1742. Er las die Geschichte der Stadt Ulm bis 1555 im Jahr 1717 und diktierte das Manuskript seinen Zuhörern. Siehe Albrecht WEYERMANN, Nachrichten von Gelehrten, Künstlern und andern merkwürdigen Personen aus Ulm (1798) 490-492; ADB 36, 433. Vorliegende Handschrift ist offenkundig eine der Vorlesungsnachschriften.

Hs. 511

Nibelungenlied, Fragmente

Pergament 2 (beschnittene) Doppel-Bl. 14. Jh.

Mundart. Bairisch.

Geschichte. Nach der Schrift im 14. Jh. entstanden.  
Nach Franz PFEIFFER in Germania 1 (1856) 207 auf seine  
Veranlassung von Grieshaber "kürzlich vom Antiquar Butsch  
in Augsburg käuflich erworben". Zu Butsch s. Geschichte  
des Deutschen Buchhandels 4 (1913) 361 f. - Von Gries-  
haber zusammen mit Hs. 512-521 in einem im NACHLASS GRIES-  
HABER III vorhandenen Aktendeckel aufbewahrt.

Literatur. Das Nibelungenlied. Paralleldruck der Hand-  
schriften A, B und C nebst Lesarten der übrigen Hand-  
schriften. Hrsg. von Michael S. BATTIS (1971) 805 f., 810  
und 867-870 (Abb. 56-63).

Inhalt.

Das Nibelungenlied, Fragmente. Druck dieser Fragmente:  
Franz PFEIFFER in Germania 1 (1856) 208-213. Textprobe s.  
oben S. 28 (Abb. 8).

Hs. 512

Rudolf von Ems, Fragmente

Pergament 4 Bl. (33x22,5) und 3 Streifen 13./14. Jh.

Mundart. Alemannisch.

Geschichte. Nach der Schrift im 13./14. Jh. entstanden.  
Von Grieshaber in einem Aktendeckel aufbewahrt. Näheres  
s. Hs. 511.

Literatur. Dieter HENNIG, Die Freiburger Fragmente von  
Rudolfs Willehalm. In: Von Büchern und Katalogen. Festgabe  
Josef Hermann Beckmann zum 60. Geburtstag. Maschinen-  
schrift. Teil 1 (Freiburg 1962) 153-184.

Inhalt.

Rudolf von Ems: Willehalm von Orlens, Fragmente. Abschrift dieser Fragmente s. HENNIG a. a. O. 164-175.

Hs. 513

Wirnt von Grafenberg, Fragment

Pergament 1 (teilweise beschnittenes) Doppel-Bl.  
ca. 15x12,5 13./14. Jh.

Mundart. Bairisch.

Geschichte. Nach der Schrift im 13./14. Jh. entstanden. Von Grieshaber in einem Aktendeckel aufbewahrt. Näheres s. Hs. 511.

Literatur. Heribert A. HILGERS, Materialien zur Überlieferung von Wirnts Wigalois. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 93 (Tübingen 1971) 238 f. (Nr. 13) und 256-266.

Inhalt.

Wirnt von Grafenberg: Wigalois, Fragment. Druck dieses Fragments: HILGERS a. a. O. 258-264.

Hs. 514

Passional, Fragment

Pergament 1 Bl. 30x22,5 14. Jh.

Mundart. Bairisch.

Geschichte. Nach der Schrift im 14. Jh. entstanden.  
Von Grieshaber in einem Aktendeckel aufbewahrt. Näheres  
s. Hs. 511.

Inhalt.

Passional, Fragment. Umfaßt S. 303 V. 23 - S. 304 V. 94  
(Von Sante Vito) der Ausgabe von Friedrich Karl KÖPKE  
(1852).

Hs. 515

Jüngerer Titurel, Fragment

Pergament 2 Bl. 34,5x24,5 14. Jh.

Mundart. Bairisch.

Geschichte. Nach der Schrift im 14. Jh. entstanden.  
Rückseite des 2. Blattes: "Ex Manuscripta (sic!) Biblio-  
theca (sic!) Conventus Monasterii S. Petri Salisburgi  
1635" (ab "Conventus" ausradiert und nur mit UV-Leuchte  
lesbar); darunter von gleicher Hand: "Scriptus iste liber  
anno MCCCLXI".

Von Grieshaber in einem Aktendeckel aufbewahrt. Näheres  
s. Hs. 511.

Literatur. ALBRECHTS von Scharfenberg Jüngerer Titurel.  
Bd 1 (Strophe 1-1957). Hrsg. von Werner Wolf (1955) CIII f.

Inhalt.

Albrecht (von Scharfenberg?): Jüngerer Titurel, Fragment.  
Näheres zum Text des vorliegenden Fragments s. Edition  
von Wolf a. a. O. CIV. Zum Autor s. E. KLEINSCHMIDT,  
Literarische Rezeption und Geschichte. In: Deutsche Vier-

teljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistes-  
geschichte 48 (1974) 589 Anm. 17.

Hs. 516

Deutsche Predigtfragmente

Pergament 2 Doppel-Bl. 22x15 13. Jh. 1. Hälfte

Mundart. Südalemannisch.

Geschichte. Nach der Schrift in der 1. Hälfte des 13.  
Jahrhunderts entstanden.

Von Grieshaber in einem Aktendeckel aufbewahrt. Näheres  
s. Hs. 511. Pfeiffer fertigte eine Abschrift des Fragments  
an. Vgl. Brief Pfeiffers an Grieshaber vom 18. 2. 1856.

Literatur. MORVAY/GRUBE 11 (Grieshabersche Sammlung I).

Inhalt.

Deutsche Predigtfragmente. Druck dieser Fragmente: Pre-  
digt-Bruchstücke aus dem 12. Jahrhundert. Hrsg. von Franz  
Karl GRIESHABER. In: Germania. Vierteljahrsschrift für  
deutsche Altertumskunde 1 (1856) 445-454.

Hs. 517

Fragment einer deutschen Legende

Pergament 3 Doppel-Bl. ca. 21x16 15. Jh.

Mundart. Bairisch.

Geschichte. Nach der Schrift im 15. Jh. entstanden.  
Von Grieshaber in einem Aktendeckel aufbewahrt. Näheres  
s. Hs. 511.

Inhalt.

Deutsche Legende von einem König und sieben Jungfrauen,  
Fragment.

Hs. 518

Fragmente deutscher Texte

Pergament 3 (teilweise beschnittene) Doppel-Bl.  
ca. 12x9 13./14. Jh.

Mundart. Weist nach HIRTH a. u. a. O. 497 auf das ost-  
fränkisch-thüringische Gebiet.

Geschichte. Nach der Schrift im 13./14. Jh. entstanden.  
Von Grieshaber in einem Aktendeckel aufbewahrt. Näheres  
s. Hs. 511.

Literatur. Wolfgang HIRTH, Die älteste deutsche "Sirr-al-  
Asrar"-Überlieferung. In: Medizinische Monatsschrift 28  
(1974) 495-501.

Inhalt.

1<sup>r</sup>-5<sup>v</sup> Sirr-al-Asrar in deutscher Überlieferung, Fragment.  
Näheres s. HIRTH a. a. O. 495-501.

6<sup>rv</sup> Deutsche Kreuzauffindungslegende, Fragment.

Hs. 519

Deutsche Predigtfragmente

Pergament 4 (teilweise beschnittene) Doppel-Bl.  
ca. 20x15 13. Jh.

Mundart. Rheinfränkisch.

Geschichte. Nach der Schrift im 13. Jh. entstanden.

Von Grieshaber von Buchdeckeln abgelöst. Siehe GRIESHABER, Vaterländisches 259 bzw. GRIESHABER, Ältere Sprachdenkmale 3.

Von Grieshaber in einem Aktendeckel aufbewahrt. Näheres s. Hs. 511.

Literatur. MORVAY/GRUBE 11 (Grieshabersche Sammlung II).

Inhalt.

Deutsche Predigtfragmente. Druck dieser Fragmente: GRIESHABER, Vaterländisches 266-292 (separat in: GRIESHABER, Ältere Sprachdenkmale 10-36).

Hs. 520

Ps. Neidhart von Reuental, Fragmente

Pergament 2 halbe Bl. (ca. 13x9,5) 14. Jh.

Mundart. Bairisch.

Geschichte. Nach der Schrift im 14. Jh. entstanden.

Von Grieshaber im Spätjahr 1842 in einem Heidelberger Anti-

quariat als Buchspiegel entdeckt, mit dem betreffenden Buch gekauft und zu Hause in Rastatt abgelöst. Siehe GRIESHABER, Predigten 1, XI f.; Brief an Lassberg vom 18. 12. 1842.

Von Grieshaber in einem Aktendeckel aufbewahrt. Näheres s. Hs. 511.

#### Inhalt.

Ps. Neidhart von Reuental: Lieder, Fragmente. Druck dieser Fragmente: Zu Neidhart. Grieshabers Bruchstücke. Hrsg. von Moriz HAUPT. In: Zeitschrift für deutsches Altertum 6 (1848) 518 f. Vorliegende Handschrift als Handschrift G benutzt in: NEIDHARTS Lieder. Hrsg. von Moriz Haupt. 2. Aufl. (1923). Ebenso in der 1. Aufl. von 1858.

Hs. 521

#### Ulrich von dem Türlin, Fragment

Pergament 1 Doppel-Bl. 21,5x16,5 13. Jh.

Buchschmuck. Zu Beginn der einzelnen Abschnitte 2-3zeilige Goldinitialen. Drei in die Spalten eingefügte 8-12zeilige gerahmte Miniaturen in Deckfarbenmalerei mit Gold (Textillustrationen).

Mundart. Rheinfränkisch.

Geschichte. Nach der Schrift im 13. Jh. entstanden.

Grieshaber erhielt das Fragment 1841 von einem Freiburger Freund geschenkt, der es in einem Frauenkloster als Umschlag eines Gebetbuches gefunden hatte. Siehe GRIESHABER, Predigten 1, XII; SUCHIER a. u. a. O. 463.

Von Grieshaber in einem Aktendeckel aufbewahrt. Näheres s. Hs. 511.

Literatur. Hermann SUCHIER, Bruchstücke aus dem Willehalm Ulrichs von dem Türilin. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 24 (1892) 462 f.

Inhalt.

Ulrich von dem Türilin: Willehalm, Fragment. Druck dieses Fragments: SUCHIER a. a. O. 463-466 (nach der Abschrift von Franz Pfeiffer). In der Edition von S. SINGER (1893) als Handschrift  $\gamma$  benutzt.

Hs. 522

Fragment einer deutschen liturgischen Handschrift

Pergament 1 Doppel-Bl. ca. 36x21,5 14. Jh.

Mundart. Oberrheinisch.

Geschichte. Nach der Schrift im 14. Jh. entstanden. Nach dem Zettelkatalog von Grieshaber.

Inhalt.

Deutsche liturgische Anweisungen für den Schwesternchor bei der Messe in der Fastenzeit und am Palmsonntag, Fragment.

Hs. 523

Fragment eines mittelfranzösischen Versgedichtes

Pergament 1 Bl. 34,5x23,5 15. Jh.

Buchschnuck. Drei 2zeilige rote und blaue Initialen mit

einfachem Fleuronné in der Gegenfarbe.

Geschichte. Nach der Schrift im 15. Jh. entstanden.  
Nach dem Zettelkatalog von Grieshaber.

Inhalt.

Mittelfranzösisches Versgedicht, Fragment. Ein Streitgespräch zwischen "Justice", "Miséricorde" und "Vérité".

Hs. 621

Reimgeschichte der Könige von Frankreich, England und Dänemark in deutscher Sprache

Papier 81 Bl. 20,5x17 18. Jh.

Einband. Pappband der Zeit.

Geschichte. Nach der Schrift im 18. Jh. entstanden.  
1<sup>r</sup> unten rechts, 18. Jh.: "J. C. Goepffert". Vorderer Spiegel, oben: "Grieshaber. 1844".

Inhalt.

3<sup>r</sup>-78<sup>r</sup> Reimgeschichte der Könige von Frankreich, England und Dänemark. Kurze, bis etwa 1720 reichende Darstellung in jeweils 2 Reimpaaren pro Seite; 8<sup>v</sup>-22<sup>v</sup> (Kapetinger, Königshäuser Valois und Bourbon) mit längeren und kürzeren Anmerkungen.

Hs. 663

Lateinische Geschichte der Äbte des Klosters Schöntal in  
Württemberg

Papier 43 Bl. 6,5x17,5 Kloster Schöntal (?) 17. Jh.  
(nach 1636)

Ungebunden; Rücken aus buntem Papier.

Geschichte. Nach Schrift und Inhalt im 17. Jh. (nach 1636)  
geschrieben; Autograph (Näheres s. u.).

Von Grieshaber in Brief Nr. 73 an Pfeiffer vom 15. 2.

1847 als Neuerwerbung erwähnt. Nach MONE 4, 143 hat Gries-  
haber die Handschrift "dem Archive mitgetheilt ..." Damit  
ist das Badische Generallandesarchiv in Karlsruhe gemeint,  
das die Handschrift 1865 von Grieshaber leihweise zugeschickt  
erhielt. Vgl. UA E.I.2.f.3 Nr. 209 und 212 f.

Inhalt.

1<sup>r</sup>-40<sup>r</sup> Bartholomaeus Kremer: Series abbatum et memorabilia  
monasterii Speciosae Vallis. Reicht bis 1636. Kremer  
(1589-1661) war Mönch in dem Zisterzienserkloster Schön-  
tal. Näheres über ihn und Druck nach dieser Handschrift  
s. MONE 4, 142-164.

neu: Hs. 1162, 1182, 1206-1209

C. V e r f a s s e r - , N a m e n - u n d S a c h r e -  
g i s t e r

Alle Personen mit einem Nachnamen sind unter diesem eingeordnet. Für die Zeit vor 1500 wird vom Vornamen verwiesen.

Ainar siehe: Amar

Ps. Albertus Magnus: Von wahren Tugenden (Paradisus animae, deutsch) 490, 1<sup>v</sup>

Albrecht, genannt der Kolbe (Schreiber) 464

Albrecht (von Scharfenberg?): Jüngerer Titurel (Fragm.) 515

Alchemie siehe: Werner

Amar (Ainar?), Johannes (Benutzer?) 457, hinterer Spiegel

Ps. Anselmus siehe: Planctus

Ps. Aristoteles: Oeconomica recensione Leonardi Bruni Aretini 450, 2<sup>r</sup>

Astrologie: Traktate und Tabellen 458, 1<sup>r</sup>

Aszetik siehe: Mystik

Barezza, Gregorius: Kupferstich von ihm 506, 2<sup>v</sup>, 4<sup>v</sup>

Beck, Ludwig (Vorbesitzer) 458

Benutzer siehe: Amar; Den<...>

Bern siehe: Provenienz I

Blenz, Wilhelm Alexander (Vorbesitzer) 464; 470

Bohm, Christian (Vorbesitzer) 455

Bonaventura: Breviloquium 465, 2<sup>ra</sup>

- Quaestiones sumptae de libris sententiarum Bonaventurae 465, 96<sup>ra</sup>

Botanik siehe: Herbae

Bruderschaft von der ewigen Weisheit 453, 206<sup>rb</sup>

Brunner (Vorbesitzer) 468

Brunus Aretinus, Leonardus siehe: Ps. Aristoteles

Buchschmuck:

- Kupferstich von 1695: 506

- Miniaturen: 13. Jh.: 521. 18. Jh.: 481

- Zierinitialen: 12. Jh.: 454. 13. Jh.: 521. 14. Jh.: 459; 476. 15. Jh.: 471; 523. 16. Jh.: 461; 472
- Federzeichnungen: 15. Jh.: 458
- Bürgi, Ulrich: Rete documentorum monasterii ad S. Petrum 452, 3<sup>r</sup>
- (Schreiber) 452
- Butsch, Antiquar (Vorbesitzer) 511

Carolus Magnus: De sanctitate meritorum et gloria miraculorum beati Caroli Magni 468, 77<sup>r</sup>

- siehe auch: Einhardus; Ps. Turpinus

Chroniken siehe: Oberrheinische Chronik; Twinger von Königshofen

Chronologie der Handschriften:

- 12. Jh.: 454
- 13. Jh.: 519; 521. 13. Jh. 1. Hälfte: 516. 13. Jh. Ende/14. Jh. Anfang: 460. 13./14. Jh.: 480; 512; 513; 518
- 14. Jh.: 457; 459; 465; 474; 476; 511; 514; 515; 520; 522. 14. Jh. (1337): 473
- 1387: 464
- 15. Jh.: 517; 523
- Um 1418-1424: 451. Um 1420-1424: 471. 1440: 453. Um 1451-1453: 469. 1455-1460: 462. Um 1455-1457: 467. Um 1457-1459: 456. Um 1461-1488: 490. 1465: 470; 490. 1473: 490. Um 1489-91: 478. Um 1490-1493: 458. 1492: 490. 1497: 468
- 16. Jh. Anfang: 461
- 1507-1508: 450. Etwa 1507-1518: 477. Um 1519-1522: 463. Um 1544-1548: 472. 1548: 455. 1564: 455
- 17. Jh.: 495. 17. Jh. (nach 1636): 663
- 1626: 457a
- 18. Jh.: 621. 18. Jh. (nach 1730): 466
- 1717: 506. 1718: 452. 1736-1772: 479. 1773: 475. 1794: 481
- Cocus, Theobaldus (Vorbesitzer) 456
- Collenucius, Pandulphus: Agenoria, Misopenes, Alithia et Bom-

- barda 468, 1<sup>v</sup>  
- Oratio ad Maximilianum regem 468, 53<sup>r</sup>  
Crusius Molendinus, <...>s (Vorbesitzer) 458
- Dänemark, Könige siehe: Geschichte  
Den<...> (Benutzer) 464  
Deutsche Dichtung: Mittelhochdeutsche Dichtung siehe: Albrecht  
(von Scharfenberg?); Merswin; Neidhart von Reuental; Ni-  
belungenlied; Rudolf von Ems; Ulrich von dem Türlin; Wirnt  
von Grafenberg  
Deutschland siehe: Süddeutschland  
Dialogus beatae Mariae et Anselmi de passione domini siehe:  
Planctus  
Diemer, H. (Vorbesitzer) 466  
Dionysius Areopagita: De caelesti hierarchia 456, 1<sup>r</sup>  
- De divinis nominibus 456, 51<sup>r</sup>  
- De ecclesiastica hierarchia 456, 22<sup>v</sup>  
- De mystica theologia 456, 89<sup>r</sup>  
Dominikanerinnen: Regelbuch 478, 2<sup>r</sup>  
Drucke:  
- beigegeben 450; 457a; 463  
Dürrnaglin, Maria Appolonia Francisca (Vorbesitzerin) 495
- Eckstein, Friedrich August (Vorbesitzer) 473  
Einbände (bemerkenswerte):  
- Lederband mit Stempeln: 480  
- Leder- bzw. Halblederbände mit Einzelstempeln: 450; 457;  
460; 467; 470; 478  
- Lederbände mit Rollenstempeln: 451; 463  
- Lederbände mit Einzel- und Rollenstempeln: 454; 458  
- Lederschnittband: 469  
Einhardus: Vita Caroli Magni. In der Ausgabe des Walahfrid  
Strabo 468, 61<sup>r</sup>  
Embs.: Bibl. Embs. (?) 464  
England, Könige siehe: Geschichte

Enzyklopädie siehe: Sirr-al-Asrar

Ertzer, Johannes (Schreiber) 462

Eusebius Caesariensis: Historia ecclesiastica a Rufino translata 454, 1<sup>r</sup>

Exlibris:

- Wappen-Exlibris von Melchior Fattlin 471

- Exlibris-Stempel von Franz Karl Grieshaber 453, 2<sup>r</sup>, 211<sup>v</sup>; 454, 1<sup>r</sup>; 460, 1<sup>r</sup>, 246<sup>r</sup>; 461, 94<sup>v</sup>; 464, 2<sup>r</sup>, 209<sup>v</sup>; 468, 61<sup>r</sup>, 94<sup>r</sup>; 472, 1<sup>r</sup>, 359<sup>v</sup>; 474, 61<sup>r</sup>

Eyb, Anna (Schreiberin) 490

Fattlin, Melchior (Vorbesitzer) 471

- siehe auch: Exlibris

Fordenbachin, Maria Barbara (Vorbesitzerin) 472

Fragmente siehe: Albrecht (von Scharfenberg?); Legenden; Liturgie; Ps. Neidhart von Reuental; Nibelungenlied; Passional; Predigten; Rudolf von Ems; Sirr-al-Asrar; Streitgespräch; Ulrich von dem Türlin; Wirnt von Grafenberg

Frankreich, Könige siehe: Geschichte

Französische Dichtung siehe: Streitgespräch

Frauenkloster (Vorbesitzer) 521

Freiburg i. Br.:

- Stadt: 466. Dortiger Freund von Grieshaber (Vorbesitzer) 521

- Augustiner-Chorherrenkloster Allerheiligen (Vorbesitzer) 450

- Augustiner-Eremiten (Vorbesitzer) 462; 469

- Dominikanerinnenkloster Adelhausen (Vorbesitzer) 478

- Dominikanerinnenkloster St. Katharina 478

- Kartäuser (Vorbesitzer) 465

Gävis (Vorarlberg) siehe: Provenienz I

Gebete:

- Mariengebete 474, 224<sup>v</sup>

- siehe auch: Hendinger

Geschichte:

- Geschichte der Könige von Frankreich, England und Dänemark

- (in Reimen) 621, 3<sup>r</sup>
- siehe auch: Carolus Magnus; Chroniken; Kirchen- und Kloster-  
geschichte; Stölzlin
- Goepffert, J. C. (Vorbesitzer) 621
- Grieshaber, Franz Karl:
- Besitzvermerke 450; 452; 453; 455; 456; 457; 457a; 461; 464;  
466; 467; 468; 469; 471; 472; 474; 477; 478; 479; 490; 495;  
506; 621
  - Exlibris-Stempel siehe: Exlibris
- Halberstadt: Geschichte der Bischöfe 455, 194<sup>r</sup>
- Halle, Stadt 473
- Heckheler, Johannes: Abbildung von ihm 490, 2<sup>v</sup>, 4<sup>v</sup>
- Heidelberg:
- Stadt 461
  - Antiquariat (Vorbesitzer) 520
  - höhere Bürgerschule 468
- Heinrich von Mügeln siehe: Nikolaus von Lyra
- Heinrich Seuse siehe: Seuse
- Hendinger, Paulus: Sacerdos devotus sive pia exercitia ante et  
post missam 475, 4<sup>r</sup>
- (Schreiber) 475
- Herbae: Tabula alphabetica latino-germanica nominum herbarum  
451, 74<sup>va</sup>
- Hildesheim: Geschichte der Bischöfe 455, 12<sup>r</sup>
- Hug, Johann Leonhard (Vorbesitzer) 460
- Hymnen siehe: Knittel
- I. F. I. W. siehe: Werner
- Inzigkofen, Dominikanerinnenkloster (Vorbesitzer) 453; 490
- Irmelein, Salome (Vorbesitzerin) 473
- Isidorus Hispalensis: Sententiarum libri tres 456, 97<sup>ra</sup>
- Jacobus de Voragine: Legenda aurea 457, 1<sup>ra</sup>; 459, 1<sup>ra</sup>
- Jesus Christus: Passion siehe: Planctus

Johanniterregeln 467, 1<sup>r</sup>

Juden: Disputatio wider die Juden 473, 1<sup>r</sup>

Kang, Gydrat (Vorbesitzerin) 461

Kannengiessers, Gerdrut (Vorbesitzerin) 461

Karl d. Gr. siehe: Carolus Magnus

Karlsruhe, Generallandesarchiv 663

Karrerin, Dorothea 490

Katrei: Traktat 'Schwester Katrei' 490, 198<sup>r</sup>

Kaufvermerke 461; 464; 468; 470

Kirchen- und Klostergeschichte siehe: Bürgi; Eusebius Caesariensis; Halberstadt; Hildesheim; Kremer; Paderborn; Süddeutschland; Verden

Kloster siehe: Frauenkloster

Knittel, Benedikt: Hymni de tempore et festis 466, 80<sup>r</sup>

- Poemata sacro-profana ethica latino-germanica 466, 5<sup>r</sup>

- (Vorbesitzer) 466

- siehe auch: Wappen

Köln:

- Stadt 461

- Erzdiözese siehe: Provenienz I

Kolbe siehe: Albrecht

Konstanz:

- Stadt siehe: Provenienz I

- Diözese siehe: Provenienz I

Kremer, Bartholomaeus: Series abbatum et memorabilia monasterii Speciosae Vallis 663, 1<sup>r</sup>

- (Schreiber) 663

Legenden:

- von einem König und sieben Jungfrauen (Fragm.) 517

- Kreuzauffindungslegende (Fragm.) 518, 6<sup>r</sup>

- siehe auch: Carolus Magnus; Jacobus de Voragine; Passional  
Leonardus Brunus Aretinus siehe: Brunus Aretinus

Leynacherin, Dorothee (Schreiberin) 490

Liber suffragiorum pro defunctis 479, 1<sup>r</sup>

Lieder: Geistliche Lieder 495, 2<sup>r</sup>

Liturgie:

- Anweisungen für den Schwesternchor bei der Messe (Fragm.) 522

- siehe auch: Stundenbuch

Lutz, Friedrich (Vorbesitzer) 468

Lutz, Nikolaus (Vorbesitzer) 468

Maria siehe: Gebete; Planctus

Maximilian, Kaiser siehe: Collenucius

Medingen, Dominikanerinnenkloster (Vorbesitzer) 470

Medizin siehe: Herbae; Mundinus de Foro Julio

Merswin, Rulmann: Das Buch von den neun Felsen 470, 1<sup>ra</sup>

Meyerin, Catharina (Vorbesitzerin) 478

Miller, Matis (Schreiber) 470

Mittelhochdeutsche Dichtung siehe: Deutsche Dichtung

Molendinus siehe: Crusius Molendinus

Monogramm 470, 79<sup>ra</sup>

Mundart:

- alemannisch: 463; 472; 477; 512. Oberrheinisch 467; 469; 473; 476; 490; 522. Südalemannisch 459; 464; 474; 480; 516. Schwäbisch 453; 459; 470; 471; 490

- alemannisch-fränkisches Übergangsgebiet 458

- bairisch 478; 490; 511; 513; 514; 515; 517; 520

- rheinfränkisch 519; 521

- ribuarisch 461

- ostfränkisch-thüringisches Gebiet 518

Mundinus de Foro Julio: Simonis Januensis synonyma medicinae abbreviata 451, 1<sup>ra</sup>

Munzingen (bei Freiburg i. Br.) 476

Mystik: Mystisch-asketische Sammelhandschrift 490

- siehe auch: Ps. Albertus Magnus; Bruderschaft von der ewigen Weisheit; Katrei; Merswin; Seuse

Ps. Neidhart von Reuenthal: Lieder (Fragm.) 520

Nibelungenlied (Fragm.) 511

Nikolaus von Lyra: Psalmenkommentar in der Übersetzung des Hein-

rich von Mügeln 469, 16<sup>r</sup>  
Notariatszeichen 470, 79<sup>ra</sup>

Oberrheinische Chronik 473, 41<sup>r</sup>  
Ovidius Naso, Publius: Heroides 450, 10<sup>r</sup>

Paderborn: Geschichte der Bischöfe 455, 96<sup>r</sup>

Pandulphus Collenucius siehe: Collenucius

Passional (Fragm.) 514

Pfeiffer, Franz:

- 457; 474; 490; 511; 516; 521

- (Vorbesitzer) 459; 464; 470

Philippsburg 468

Philosophie siehe: Ps. Aristoteles

Pillenreuth, Kloster 490

Planctus (Dialogus) beatae Mariae et Anselmi de passione domi-  
ni 456, 183<sup>ra</sup>

Predigten:

- Schwarzwälder Prediger 460, 1<sup>r</sup>

- Schweizer und St. Georgener Prediger 464, 2<sup>ra</sup>

- Fragmente 516; 519

- siehe auch: Sermones

Provenienz I (Schriftheimat):

- Baden: Konstanz 462. Konstanz, Diözese (?) 476. Rastatt,  
Franziskaner 479. St. Peter, Kloster (?) 452; 475

- Württemberg: Schöntal, Kloster (?) 466; 663. Ulm 506

- Köln, Erzdiözese 461

- Österreich: Gävis (?) 464. Salzburg 457a

- Schweiz: Bern 481

- Frankreich: Schönensteinbach, Kloster (Elsaß) 490

Provenienz II (Vorbesitzer) siehe: Beck; Blenz; Bohm; Brunner;  
Butsch; Cocus; Crusius Molendinus; Diemer; Dürrnaglin; Eck-  
stein; Fattlin; Fordenbachin; Frauenkloster; Freiburg, Au-  
gustiner-Chorherrenkloster Allerheiligen; Freiburg, Augusti-  
ner-Eremiten; Freiburg, Dominikanerinnenkloster Adelhausen;  
Freiburg, Kartäuser; Freiburg, Stadt (Freund von Grieshaber);

Goepffert; Heidelberg, Antiquariat; Hug; Inzigkofen; Irmelein; Kang; Kannengiessers; Knittel; Lutz, F.; Lutz, Nikolaus; Medingen; Meyerin; Pfeiffer; Riedern; Ruth; Salzburg, Kloster St. Peter; Scherrin; Speyer, Collegium societatis Jesu; Steinkopf; Straßburg, Johanniter; Suterus; Waghäusel, Kapuziner; Widnamer

Psalmenkommentar siehe: Nikolaus von Lyra

Rastatt, Franziskaner siehe: Provenienz I

Rauber, Placidus: Saul rex Israel 457a, 12<sup>r</sup>

- (Schreiber) 457a

Reden siehe: Collenucius

Regeln (Klosterregeln) siehe: Dominikanerinnen; Johanniterregeln

Riedern (bei Bonndorf), Kloster (Vorbesitzer) 490

Römische Dichtung siehe: Ovidius Naso

Roland siehe: Ps. Turpinus

Rudolf von Ems: Barlaam und Josaphat 480, 1<sup>ra</sup>

- Willehalm von Orlens (Fragm.) 512

Rufinus siehe: Eusebius Caesariensis

Rulmann Merswin siehe: Merswin

Ruth, Maximilian (Vorbesitzer) 471

Salzburg:

- Stadt siehe: Provenienz I

- Benediktineruniversität 457a

- Kloster St. Peter (Vorbesitzer) 515

Sankt Georgener Prediger siehe: Predigten

Sankt Peter, Kloster in Salzburg siehe: Salzburg

Sankt Peter im Schwarzwald, Kloster:

- Urkundenabschriften 452, 175<sup>v</sup>

- siehe auch: Bürgi; Provenienz I

Scherrin, Walburgia (Vorbesitzerin) 476

Schönensteinbach (Elsaß), Kloster siehe: Provenienz I

Schöntal (Württemberg), Kloster siehe: Kremer; Provenienz I

Schraude, Conradus (Schreiber) 450

Schreiber siehe: Albrecht; Bürgi; Ertzer; Eyb; Hendinger;  
Kremer; Leynacherin; Miller; Rauber; Schraude; Talver; Werner

Schwarzwälder Prediger siehe: Predigten

Schweizer Prediger siehe: Predigten

Seelbuch siehe: Liber suffragiorum pro defunctis

Sermones:

- De tempore et de sanctis 462, 1<sup>r</sup>

- siehe auch: Predigten

Seuse, Heinrich: Büchlein der ewigen Weisheit 474, 2<sup>r</sup>

- Exemplar 453, 2<sup>ra</sup>

- Die hundert Betrachtungen 477, 38<sup>r</sup>

Simon Januensis siehe: Mundinus de Foro Julio

Sirr-al-Asrar, in deutscher Überlieferung (Fragm.) 518, 1<sup>r</sup>

Speyer, Collegium societatis Jesu (Vorbesitzer) 468

Steinkopf, Buchhändler (Vorbesitzer) 457

Stöcklin, Johannes, seine Frau 464

Stölzlin, David: Historie der des Heiligen Römischen Reichs  
freien Stadt Ulm (Vorlesungsnachschrift) 506, 5<sup>r</sup>

Straßburg, Johanniter:

- Memorialbuch (erwähnt) 470

- (Vorbesitzer?) 467

Streitgespräch zwischen "Justice", "Miséricorde" und "Vérité"  
(mittelfranzösisches Versgedicht, Fragm.) 523

Stundenbuch: 461, 4<sup>v</sup>; 477, 2<sup>r</sup>. Für Nonnen 476, 1<sup>r</sup>

Süddeutschland: Nachrichten und Dokumente über verschiedene  
Klöster 455, 5<sup>r</sup>, 277<sup>r</sup>

Suterus, Jo. Marcus (Vorbesitzer) 450

Talver, Ulrich (Schreiber) 490

Theologie siehe: Bonaventura; Dionysius Areopagita; Gebete;  
Isidorus Hispalensis; Juden; Kirchen- und Klostergeschichte;  
Knittel; Legenden; Liber suffragiorum pro defunctis; Lieder;  
Liturgie; Mystik; Nikolaus von Lyra; Planctus; Predigten;  
Rauber; Regeln

Titirel siehe: Albrecht (von Scharfenberg?)

Ps. Turpinus: Historia Caroli Magni et Rotholandi. Mit Vita Turpini 468, 122<sup>r</sup>

Twinger von Königshofen, Jakob: Deutsche Chronik mit sog. Konstanzer Zusätzen 471, 3<sup>ra</sup>

Ulm siehe: Provenienz I; Stölzlin

Ulrich von dem Türilin: Willehalm (Fragm.) 521

Verden: Geschichte der Bischöfe 455, 158<sup>r</sup>

Waghäusel, Kapuziner (Vorbesitzer) 468

Walahfrid Strabo siehe: Einhardus

Wappen: Knittel, Benedikt 466, 5<sup>v</sup>. - Siehe auch: Exlibris

Weil (bei Lörrach) 473

Werner, Fidelis (= I. F. I. W.): Das aus der Finsternis hervorgekommene Licht der Natur von dem gebenedeiten Stein der alten Ägypter

Widnamer (?), Oth. (Vorbesitzer) 464

Wien, Österreichische Nationalbibliothek 474

Wilten (heute bei Innsbruck), Kloster 457

Wirnt von Grafenberg: Wigalois (Fragm.) 513